

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mtl., bei Selbstabholung 5.50 Mtl. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mtl., für einen Monat 6.— Mtl. — Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauschaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauschaer Straße 19/21 — Telephon 4506

Inseratenpreise: Die 7 gefaltene Kolonelle oder deren Raum 1.00 Mtl., bei Platzvorschrift 2.00 Mtl.; Familiennachrichten, die 7 gefaltene Zeile 1.70 Mtl. Reklame-Kolonelle 7.50 Mtl. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 3721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Ein Ultimatum der Alliierten.

London, 3. März. Der deutsche Bericht über die heutige Sitzung der Londoner Konferenz lautet: Die heutige Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im St.-James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Delegation die englische, französische, italienische, japanische und belgische Delegation teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lewald, die Ministerialdirektoren von Simson und von Le Suire, der Vizepräsident Stamer, sowie die Sondervertreter Preußens und Bayerns, Geheimrat Zellinger und Staatsrat von Meinel, anwesend.

Lloyd George ergriff sofort nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenentwürfe zu geben. In längerer Rede führte er aus, daß die deutschen Vorschläge einen Angriff gegen den Grundgedanken des Versailler Friedensvertrages darstellten. Es läge durchaus nicht in der Absicht der Alliierten, Deutschland zu unterdrücken. Im Gegenteil, diese seien davon überzeugt, daß ein freies, zufriedenes und blühendes Deutschland eine notwendige Voraussetzung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrag seine Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb für die Kriegsschäden Reparation zu leisten. Es sei bereits ein weitgehendes Entgegenkommen der Alliierten, daß sie im Gegensatz zu den Frankfurter Friedensverhandlungen von 1870 auf den Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätten. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht genügend den Umfang der Zerstörungen würdige, die durch den von dem kaiserlichen Deutschland herausgeschworenen Krieg verursacht seien. In längerer Ausführung hierauf schloß Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen, die in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich, angerichtet seien, und die nur zum geringen Teile von kriegerischen Operationen herrührten.

Die Alliierten wären durchaus geneigt gewesen, die deutschen seitens vorgebrachten Einwände gegen die Pariser Beschlüsse mit vollem Ernst zu prüfen. Wenn Deutschland zum Beispiel eine Verkürzung der Zahlungsfrist von 42 Jahren gefordert oder anstatt der 12 Prozent Ausfuhrabgabe eine seinen Bedürfnissen entsprechende gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen hätte, so hätte hierüber gesprochen werden können. Demgegenüber müßte er aber feststellen, daß die deutschen Gegenentwürfe als Grundlage einer Besprechung oder Prüfung völlig ungeeignet seien. Im Gegenteil eine Beleidigung und Herausforderung der Alliierten bildeten. Berücksichtige man, daß Deutschland im übrigen schon in vielfacher Hinsicht den Friedensvertrag von Versailles verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die Deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle, oder was noch schlimmer sei, die Kraft nicht habe, ihren Willen durchzusetzen. Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Alliierten die Deutsche Regierung aufgefordert, bis Montag Mitteilung zu machen, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme oder Gegenentwürfe zu unterbreiten, die eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrage Deutschland obliegenden Verpflichtungen sicherstellen. Andererseits würden 1. Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt werden, 2. die Alliierten von ihren Parlamenten die Genehmigung einholen, von jeder Zahlung für Waren aus deutschen Besetzungen einen prozentualen Abzug für Reparationszwecke einzubehalten, 3. die an der Westgrenze eingehenden Zollmaßnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tarifs beschlagnahmt, und eine neue Zollgrenze am Rhein errichtet werden, an welcher noch den Festlegungen der interalliierten Rheinlandkommission Export- und Importzölle erhoben werden.

Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute nachmittags vorziehe.

Reichsminister Dr. Simons entgegnete, die Rede des Herrn Lloyd George würde mit der Sorgfalt geprüft werden, die ihrem Umfang und ihrer Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons dagegen Verwahrung ein, daß Herr Lloyd George die Absichten der deutschen Regierung unrichtig beurteile und betonte, daß für die von den Alliierten angedrohten Zwangsmaßnahmen nach Ansicht der deutschen Regierung keinerlei Anlaß vorliege.

Belagerungszustand über das ober-schlesische Abstimmungsgebiet.

Oppeln, 3. März. Um die ruhige Durchführung der Abstimmung zu gewährleisten, wird die interalliierte Kommission schon in den nächsten Tagen über das Abstimmungsgebiet sowohl den Belagerungszustand als auch das Standrecht verhängen. Politische und sonstige Versammlungen werden während der Dauer des Belagerungszustandes verboten sein.

Nach dem Londoner Ultimatum.

Was nun?

Wieder steht die Welt vor schicksalsschweren Stunden, vor entscheidenden Entscheidungen. Wie das kapitalistische System im Jahre 1914 die imperialistischen Regierungen durch stete Ausstufungen und die Politik der Bündnisse zwangsläufig in das Unheil des Krieges hineingetrieben hat, ebenso zwangsläufig, ebenso wenig von Ueberlegung und Vernunft beherrscht rollt auch jetzt das Rad der Geschichte ab. In jedem Lande ist die Regierung, die mehr oder weniger freiwillige Gefangene der Interessen der herrschenden kapitalistischen Schichten, die sie zu den unsinnigen Forderungen auf der einen Seite, den unzulänglichsten Gegenentwürfen auf der andern Seite zwingt.

Ueber den Wahnsinn der Pariser Beschlüsse braucht nicht weiter gesprochen zu werden, es ist von unserer Seite aus genügend gesehen und die Kritik, die die deutschen Sachverständigen an ihnen geübt haben — wir veröffentlichen sie an einer andern Stelle unseres Blattes — führt einen unwiderleglichen Beweis ihrer Undurchführbarkeit und Unerfüllbarkeit. Aber es kann der deutschen Regierung der schwere Vorwurf nicht erspart werden, daß sie selbst durch ihre innen- und außenpolitische Haltung ihr teilschuldhaftig mit dazu beigetragen hat, daß diese Beschlüsse gefaßt wurden und daß die alliierten Regierungen zu Gefangenen ihrer Beschlüsse wurden.

Die Alliierten mußten sich von der fortschreitenden Rechtsentwicklung des Rufes in Deutschland bedacht fassen. Sie sahen, wie das alte Deutschland, dieser verhasste autokratisch-militaristische Obrigkeitsstaat, gegen den sich die Welt einmütig aufgewehrt hatte Stück für Stück seiner Wiederauferstehung feierte, wie die Regierung sich immer mehr ins chauvinistische Fahrwasser treiben ließ, wie ihre wichtigsten Stützen, Bureaucratie, Justiz und Heer, zu den Hauptstützen der monarchistischen Reaktion wurden, die planmäßig an einer Wiedergeburt des Hohenzollernregimes arbeitete.

Die deutsche Regierung leistete durch ihre Innenpolitik dem Imperialismus der Entente unermesslichen Vorstoß, bot ihm eine gute Ausrede zu immer schärferen Forderungen und brach dem Widerstand des Proletariats der Ententeländer gegen die imperialistische Politik ihrer Regierungen von vornherein die Spitze ab. Noch schlimmer aber war, daß auch außenpolitisch derselbe Kurs eingeschlagen wurde. Die deutsche Regierung arbeitete im Ausland mit dem alten monarchistisch veränderten Diplomatenkorps weiter, sie führte die Verhandlungen stets in den schroffsten Tönen führte als Besessene die hochfahrende Sprache von anno 1914, verfolgte immer die gleiche kindische Politik eines eigenmächtigen Widerstandes, der schließlich doch vor der Androhung der Gewalt zurückweichen mußte.

Aber ihr schwerster Fehler war, daß sie es beharrlich vermied, ihren Willen zur Wiedergutmachung dessen, was ihre monarchistischen Vorgänger so schlecht gemacht hatten, klar und unambigüös zum Ausdruck zu bringen und positive, genau präzierte Vorschläge darüber zu machen, wie sie ihre Wiedergutmachungsverpflichtungen erfüllen wolle. Gewiß war sie nach dem Wortlaut des Friedensvertrages nicht dazu verpflichtet, aber sie hätte die Initiative ergreifen müssen, wenn sie es nicht auf das Diktat ankommen lassen wollte, dem sie sich jetzt gegenübersteht. Sie hat es unterlassen, sie hat wohl platonisch ihre Bereitwilligkeit erklärt, am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens mitzuarbeiten, aber sie hat sich verdrängt schmeiß von dem Widerstand der französischen Industriellen abströhen lassen. Und als endlich die Franzosen die Initiative ergriffen und der deutschen Regierung die Hand boten, unter vorläufigem Verzicht auf die Feststellung einer Gesamtsumme einen Plan zur Wiedergutmachung zu entwerfen — es war dies der sogenannte Sendoux'sche Vorschlag —, da ließ die deutsche Regierung die dargebotene Hand mutwillig fahren, indem sie die Vorschläge an Bedingungen knüpfte, deren Erfüllung sie dem französischen Imperialismus nicht zumuten durfte.

So kam es zu den Pariser Beschlüssen. Auch sie stellten noch nicht das letzte Wort dar, sie waren nur Vorschläge, und die deutsche Regierung hatte zum letzten Male die Gelegenheit, ihnen Gegenentwürfe gegenüberzustellen, die ihren Willen zur Wiedergutmachung deutlich kundgaben und einen Weg zum Wiederaufbau zeigten. Es muß offen ausgesprochen werden, daß sie auch dies Gelegenheit verpöcht hat, daß ihre Gegenentwürfe nicht vor Willen zur Verständigung getragen waren, sondern das gleiche Unannehmbar von Seiten der gesamten Ententeoffensivpolitik propagierten, das den Pariser Beschlüssen von der gesamten Öffentlichkeit entgegengehalten war.

Die deutschen Gegenentwürfe sind auf einer ganz falschen Grundlage aufgebaut: nämlich auf derselben falschen Grundlage, auf der die Pariser Beschlüsse aufgebaut waren, die gleiche Kritik,

die an diesen geübt wurde, gilt auch für jene: Es ist nicht möglich, durch hohe Zahlungen in Waren — andre Zahlungen sind ja, wie wiederholt und übereinstimmend festgestellt wurde, nicht möglich — die Kriegsschäden wieder gutzumachen. Denn in der kapitalistischen Gesellschaft bedeutet ein vermehrtes Warenangebot eine verschärfte Konkurrenz, die der Industrie der Entente mehr Wunden schlägt, als die Zahlungen selbst zu heilen vermögen. Die Vorschläge der Entente suchen diesen Nachteil durch die 12prozentige Ausfuhrabgabe wegzumachen — freilich verneinlich. Die deutschen Vorschläge hingegen sehen sich mit dieser Frage überhaupt nicht auseinander.

Die deutsche Regierung hätte einen andern Ausweg suchen müssen als den falschen der Festsetzung einer Gesamtsumme, die ausschließlich in Waren zu bezahlen ist. Und er lag klar vor ihr: Wiedergutmachung ist nicht möglich durch Kampf und Konkurrenz, also durch die alten unheilvollen kapitalistischen Methoden, sondern nur durch Zusammenarbeit aller Nationen, zumindest aber der deutschen und französischen. Und dazu hätte Deutschland sich bereit erklären müssen, das beizustellen, worüber es allein verfügt: seine Arbeitskraft. Deutschland kann seine Ausfuhr nicht auf Kosten der ohnehin schon aufs tiefste herabgedrückten Lebenshaltung seiner Arbeiter und durch die Verlängerung ihrer Arbeitszeit so erhöhen, als es zur Bezahlung der Wiedergutmachungsverpflichtungen notwendig wäre und es würde eine so gewaltige Ausfuhr unter der Herrschaft der kapitalistischen Konkurrenz der Entente mehr Schaden als Nutzen. Aber es hat genügend Arbeitskräfte, um die zerstörten Häuser, Fabriken und Straßen Frankreichs wieder aufzubauen.

Freilich hat die deutsche Bourgeoisie kein Interesse und keine Freude an einer solchen Lösung: würde ihr doch die industrielle Reservearmee verlorengehen, die ihr gestattet, die Arbeitslöhne dauernd tief unter dem Existenzminimum zu halten. Ihr ist es viel sympathischer, wenn ihre Regierung sich zu Zahlungen in Waren verpflichtet, die der deutschen Industrie eine vermehrte Gelegenheit zur Scheuderkonkurrenz gibt und deren Gegenwert durch eine entsprechende Erhöhung der indirekten Steuern, die auf die arbeitenden Massen abgewälzt wird, hereinkommt. Und die deutsche Regierung, die Beauftragte der Bourgeoisie, hat so gehandelt, wie es ihr Auftraggeber ihr vorschrieb. Sie hat den Weg der Warenzahlung gewählt und keinen Zweifel darüber gelassen, daß die deutschen Arbeiter die Kosten dafür tragen werden. Nach einer Meldung der Londoner Wall Mall Gazette äußerte der Sekretär im Reichsfinanzministerium, Röber, in einer Besprechung mit ihrem Vertreter, daß Deutschland zur Deckung der von ihm vorgeschlagenen internationalen Anleihe Steuern und Monopole auf Alkohol, Tabak und Zucker ansetze.

Deutschland erklärt sich also bereit, genau nach dem Rezept der Entente durch weitere Verelendung seiner Arbeiterklasse seine Verpflichtungen zu erfüllen. Aber gerade dieses prinzipielle Zugeständnis hat es, von den zahllosen Klauseln, unter denen es verhängt war, abgesehen, den alliierten Regierungen leicht gemacht, auf ihrer ursprünglichen in Paris aufgestellten Forderung zu beharren und Deutschland vor die Wahl zu stellen, sie anzunehmen oder sich schwere Zwangsmassnahmen gefallen zu lassen.

Es verdient allerdings vermerkt zu werden, daß die Entente doch in der letzten Minute vor der Ausführung der militärischen Maßnahmen, die die kriegswilligen französischen Generäle vorge schlagen hatten, Rücksichtswillig ist, daß sie sich ihrem eigenen Vorkriegsstand gegenüber nicht sicher genug fühlt, militärische Gewaltmittel anzuwenden und daß sie zur Einsicht gekommen ist, daß die Waffengewalt nicht imstande ist, wirtschaftliche Probleme zu lösen. Sie hat sich darum vornehmlich auf wirtschaftliche Zwangsmassnahmen beschränkt, deren Durchführung aber das deutsche Wirtschaftsleben aufs schwerste treffen würde. Die Befehle der wichtigsten Kohlenhäfen würde zur Folge haben, daß die Entente die Verfügungsgewalt über die Ruhrkohle, das belebende Element der deutschen Industrie, erhält und zum Schaden unserer Wirtschaft nach Belieben mit ihr schalten und walten kann. Die Aufrechterhaltung einer Zollgrenze am Rhein würde die Abhängigkeit fruchtbarer und industriell bedeutsamer Gebiete von Deutschland und dessen industrielle Verklammerung bedeuten, die Ausfuhrabgabe für deutsche Waren, die von allen Ententeländern — und man bedenke, daß mehr als die halbe Welt zur Entente gehört — in bester Höhe eingeführt werden könnte, einen furchtbaren Schlag für die deutsche Exportindustrie. Das industrielle Leben Deutschlands wäre stündlich von der Vernichtung bedroht, die Arbeiterklasse zu qualvollem Hungertode verurteilt.

Die deutsche Regierung darf es nicht darauf ankommen lassen, daß diese Zwangsmassnahmen durchgeführt werden, und wenn auch die nationalpolitische Forderung von Kiew bis Ostsee bis

U.S.P.D. Groß-Leipzig

Sonntag, den 6. März 1921, vormittags 9 Uhr
im Volkshaus, Café Mitte:

Gemeindevertreter-Konferenz

Tagesordnung:

1. Die neue Gemeindeverfassungsreform.

Referent: Genosse Seger. — 2. Diskussion.

U.S.P.D.-Stadträte und -Stadtverordnete Leipzigs müssen vollzählig anwesend sein!

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Hauptvorstand.

Wollsch eingetroffen!
Runkelrüben
Futtermöhren
Spelseemöhren
Spelsezwiebeln

kaufen Sie gut und billig,
auch bei Abgabe in kleineren
Porten bei
Richard Jausch
am Dresdner Freiladbahn-
hof, Adelsstraße V. und
Zweiggeschäft Plagwitz,
Königsstraße 1.

Strohleuchtige
Öl- u. Lackfarben
empf. in Friedensqualität
L.O. Kaspar Nachf.
Leipzig-Plagwitz
Zoochorschstraße Str. 30

Hausfrauen
legt Ehre ein
mit Borchtbremen
bei Curen

Mezontels!
Jeden Freitag u. Sonnabend
billige
Wurst
aus reinem Schweinefleisch.
la Schmalz Vfd. 11.25
la Kakao Vfd. 15.80
H. Müller Kuckuckweg 8
Marktstraße, Tel. 150

Seefische
ohne Kopf. Vfd. von 1.50 an

Grüne Serringe
Hamburger Fischhalle
Lind., Obermannstraße 2.

Achtung!
Bill. Lebensmittel!
im Tafelmargarine Vfd. 11.4
Ba. Butterwaren Vfd. 18.4 an
Weiße Rindern, Vfd. 6.50
Besondere Vollmilch 10
Dänische Sahne 7.25
Höllentrübe billig!
Rathausstr. 48, Schmelker.

Sung III
H. Büdinge Vfd. 3.00
Prima Schoten .. 4.75
Seringe in Gelee .. 7.00
H. Kollmole, Dof. 15 St. 10.00
Del.-Seringe, Sid. 2.00
Laglich frische Erdbeere, Serringe,
Pfla. und Heidelbeere, Serringe
Kleiner, Serringer, Serringer, Serringer

Achtung! Hausfrauen!
la selbstgeräuch. Hart. Speck,
Vfd. 14.4, von 2 Vfd. an 13.50
Sch. hausl. Wurstwaren, bill.
Markthalle, Fleischerstand 18.

Obstbäume
Bläumen, Bestel. Birnen
billig Reudnitz, Grenatstr. 11.

Haut-Ausschläge
auch ganz
veraltet
Flechten
Finnen
etc.
Mel-
bewährte
Hörsenwinnen-Bestrahlung
u. homöopathische Behandlung
Institut P. Schubert
Humboldtstr. 5, Leipzig
Sprechz. tägl. v. 9-11
Max. Preis 1.00 u. 1.50

Billige Anzüge

für die minderbemittelte Bevölkerung.

Anzüge Qualität A, B, C, D werden an Wiederverkäufer und Hausierer nicht abgegeben, sondern nur an persönlich erscheinende Käufer.
Die Stoffe zu den Anzügen Qualität A und C sind vom Reichskleiderlager Leipzig geliefert und zeichnen sich durch große Haltbarkeit aus. Bei Stoffen Qualität B und D, die freihändig ab Fabrik bezogen wurden, ist neben Haltbarkeit auch geschmackvolle Ausmerzung berücksichtigt. Die Anzüge sind mit guten Friedenszutaten versehen und ganz gefüttert. Sie sind in bester Verarbeitung in meinem eigenen Berliner Großbetrieb hergestellt. Schnitt, Sitz und Paßform meines Fabrikates sind als mustergültig bekannt.

	A	B	C	D
Herren-Anzug moderne glatte Form	300	320	330	380
Herren-Anzug Sportform, Umschlag-Hose	315	335	345	395
Burschen Anzug Oberweite 78-85, Sportform, Umschlag-Hose	285	300	315	345
Konfirmanden-Anzug Oberweite 70-80, Sport- und glatte Form.	260	270	285	320

Herren-Anzüge Neuheiten Frühjahr 21 450 bis 790.-
Reichs-Anzüge ohne Bezugschein . . . Mk. **180.- und 245.-**
Billige Knaben-Anzüge.

Alter	Jahre	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-11
E Sport hoch geschlossen		55	60	65	70	75	80		
F Sport hoch geschlossen		70	75	80	85	90	95	100	105
G Sport hoch geschlossen		88	93	98	103	108	113	118	123
H offen Schillerkragen		98	103	108	113	118	123	128	133
I offen Schillerkragen		115	120	125	130	135	140	145	150

Neuheiten in Kittel-Anzügen, Schlüpfer- und neuer offener Sportform Alter: 1-12 Jahre **158.- bis 305.-**

Friedrich Treumann

Roßplatz 1 LEIPZIG Roßpla z 1

U.S.P.D. Groß-Leipzig

Baugenossenschaft Leipz.-Lindenau

G. G. m. b. H.
Sonnabend, den 19. März 1921, abends 8 Uhr

General-Versammlung

in Stadt Altenburg, Lindenau, Markt 19.
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Rollenbericht; 2. Neuwahl des aus dem Vorstand nach § 18 des Statuts auscheidenden Herrn Kurt Häbde; 3. Neuwahl der aus dem Aufsichtsrat nach § 22 des Statuts auscheidenden Herren Luther und Gros.
Alle drei Herren sind wieder wählbar.
Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Aufsichtsrat.
Der Vorstand.
Reinse. Schubert.

Arbeiter-Samariter-Bund Kol. Leipzig
Der Kurus über „Erste Hilfe bei Unfallsfällen“ beginnt Mittwoch, den 9. März, 7 Uhr, Erster Kurusbildung im Volkshaus, Nebenraum links. Anmeldungen, wo da noch ents. genommen.
Freitag, den 11. März, **Versammlung der Kolonne**, 8 Uhr im Volkshaus (Café). Die Übungsabende der fallen an diesem Tage aus.
Der Vorstand.

billige Lebensmittel!
Schweineschmalz . . . Vfd. 11.25
Margarine, Würfel . . . Vfd. 10.25
Rindfett (Talg) . . . Vfd. 10.50
Roh . . . 2.25 Linson . . . 3.60
Größ, weiß . 2.90 Haferflocken 3.35
Prolsorborkompott, 1/2 . . Vfd. 2.80
Milch, ungesüßert . . . Vfd. 7.50
Vollkornbrot . . . 3 Stück 2.00
Kornseife, Doppeltiegel . . 3.80
Schönefeld, Paul-Reyse-Strasse 30
Sellenhausen, Bülowstrasse 41
Reudnitz, Kapellenstrasse 10
Kleinzschocher, Wigandstrasse 48
Bei 5 Pfund Preisermäßigung.

billige Lebensmittel!
Schweineschmalz . . . Vfd. 11.25
Margarine, Würfel . . . Vfd. 10.25
Rindfett (Talg) . . . Vfd. 10.50
Roh . . . 2.25 Linson . . . 3.60
Größ, weiß . 2.90 Haferflocken 3.35
Prolsorborkompott, 1/2 . . Vfd. 2.80
Milch, ungesüßert . . . Vfd. 7.50
Vollkornbrot . . . 3 Stück 2.00
Kornseife, Doppeltiegel . . 3.80
Schönefeld, Paul-Reyse-Strasse 30
Sellenhausen, Bülowstrasse 41
Reudnitz, Kapellenstrasse 10
Kleinzschocher, Wigandstrasse 48
Bei 5 Pfund Preisermäßigung.

Alt-Leipzig, Westen I. Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr, **Große Mitgliederversammlung** im Restaurant Johanna-park (früher Morandstr.) Hauptmannstr. 7. Tagesordnung: 1. Bericht des Elternrates, 2. Vorschläge zum Elternrat, 3. Parteilangelegenheiten. Erscheinen aller wird erwartet.
Die Vertrauensleute.

Döblich u. Umg. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gaitthof an Döblich. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige politische Lage und die Verhandlungen in London. Ref.: Genossin Anna Kühn. 2. Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet D. B.

Eutritzsch. Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, **Kinderspiele** in der Kolonne des Götterschloßens. Wir erwarten, daß sich die Kinder unserer Mitglieder recht zahlreich einfinden. Die weitere Ausgestaltung dieser Spielnachmittage wird am Sonntag bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Enthra. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Restaurant Gute Quelle. Tagesordnung: 1. Vortrag über die wirtschaftliche und politische Lage, 2. Vorschläge für Elternratsvertreter, 3. Berichtsbüchlein. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Hänichen-Lützhena. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Kasino. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Wildolds über „Wegs und Ziel kapitalistischer Entwicklung“, 2. Vereinsangelegenheiten, 3. Berichtsbüchlein. Aller Erscheinen notwendig.
D. B.

Kleinzschocher. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** in der Terralle. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Stadtrat Bammos über: Arbeiter-Genossenschaften, 2. Ausprache, 3. Parteilangelegenheiten. Regte Beteiligung erwartet
Der Vorstand.
NB. Sonnabend, den 12. März, Familienabend in der Terralle, großer Saal.

Knautzleeberg-Knauthain-Hartmannsdorf. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Vortrag** des Herrn Dipl.-Ing. Stokinger über: Drei Geld, drei Hand, Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Lindenthal. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Ref. Erholung. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige politische Lage und die Verhandlungen in London. Ref.: Genosse Ernst Franzel. 2. Diskussion, 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlr. Besuch erwartet
D. B.

Proßtheida. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Restaurant Nummer. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Plotke jun. 2. Vereinsangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Rötha. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gaitthof Stadt Leipzig. Tagesordnung: 1. Die Steuerfrage in Reich, Staat und Gemeinde. Ref.: Gen. Joh. Scholz, Leipzig. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Berichtsbüchlein. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Schönnau. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Alten Gaitthof. Zahlreichen Erscheinen erwartet
D. B.

Wiederitzsch. Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Restaurant Ref. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die Forderungen der Orient. Referent: Genosse Heinrich Fiedler. 2. Vereinsangelegenheiten und Berichtsbüchlein. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten D. B.
NB. Die Einzeichnungsliste für Anrechtstaten zum Theaterbesuch liegt in der Versammlung aus. Außerdem können Einzeichnungen bis zum 15. März jederzeit beim Vorsitzenden vorgenommen werden.

Achtung!
Geräuch. Speck Pfund **12.50**
Gute Blut- u. Leberwurst Pfund **10.00**
bei Mehrabnahme billiger
Müller, Kirchstr. 48 Teleph 80 073.

Das Zahnpulver Nr. 23
— Gesetzlich geschützt. —
Die neue verbesserte Zahnpflanze auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blondend weiß. In allen Apotheken und Drogerien.
Von der Reise zurück
Dr. med. et phil. Bernfeld
Facharzt für
Haut- u. Geschlechtsleiden
L.-Plagwitz, Jahnstraße 53, 1.
Sprechzeit: 11-1 u. 6-8, Sonnabends nur vormittags.

Zusammenarbeiten, um erst bei Moskau anzutreten. Erst die Trennung in Halle machte die Bahn frei für die internationale Arbeitgemeinschaft, die schon durch die Innsbrucker Zeitungs das klare Bestreben zeigte, alle die Parteien auszuschließen, die nicht gewillt waren, sich auf revolutionären sozialistischen Boden zu stellen.

Die Zusammenfassung der Parteien verschiedener Länder kann nur dann zu einem glücklichen Resultat führen, wenn die einzelne Partei sich nicht einem Diktat unterwirft, wohl aber ihre Selbstständigkeit den gemeinsam beratenen und gefassten Beschlüssen der in der Arbeitgemeinschaft organisierten Gesamtheit unterordnet. So glaubten die Engländer, daß die geschichtliche Entwicklung ihres Landes nicht zu einer Anwendung der proletarischen Diktatur führen würde. Die Umstellung der ökonomischen Verhältnisse kann aber nur gegen den Willen der Kapitalisten geschehen, die Arbeiterklasse wird in einer solchen Uebergangsperiode die Diktatur über die Bourgeoisie ausüben müssen. Wenn die Engländer diese Möglichkeit für ihr Land bestritten, so waren sie sich doch darüber klar, daß zur gegebenen Zeit alle Kampfmittel angewendet werden müßten.

Die französischen und englischen Arbeiter haben ebenso in vollem Umfange gespürt, daß der Krieg nur den Kapitalisten Vorteile gebracht hat. Auch sie werden gezwungen, für die Umgestaltung der ökonomischen Verhältnisse zu kämpfen. Wenn durch die Forderungen der Entente die Arbeitskraft der deutschen Arbeiterklasse reiflos für die Kapitalisten der Entente eingesetzt werden soll, dann wird sich in den andern Ländern die Arbeitslosigkeit in höchstem Maße geltend machen. Das Proletariat der ganzen Welt muß darum sich verbinden, den Ansturm der Kapitalistenklasse abzuwehren. Deshalb ruft die Wiener Konferenz zu einer internationalen Agitation am 13. März auf, die am 1. Mai getönt werden soll durch die Forderung der Beseitigung der Ausbeutung der Arbeiterklasse. So hat die Konferenz sofort den Anstoß zur ersten praktischen Betätigung der internationalen Solidarität gegeben.

Noch ist es keine Internationale, was in Wien entstanden ist, Amerikaner und Italiener fehlten noch. Die amerikanische Partei ringt noch um eine klare Auffassung, die Italiener betrachten sich trotz der Spaltung noch als zur 3. Internationale gehörig, die sie aber ablehnt. Wenn hier Klärung geschaffen ist, wird voraussichtlich der Anschluß an die Arbeitgemeinschaft erfolgen.

Nachdem Genosse Lipinski seine Eindrücke in Wien beim Studium der Heeresanstellung, der Anfänge zu einer sozialistischen Kindererziehung und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiterschaft geschildert hat, schließt er unter stürmischem Beifall mit den Worten: Der Versuch des Zusammenschlusses mit gleichem Willen, gleichem Ziel und gleicher Energie ist mit Erfolg gemacht worden. Helfen Sie, daß der Erfolg ein dauernder, nachhaltiger ist, daß die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch der kapitalistischen Ausbeutung errungen wird!

In der Diskussion wies Genosse Jensen darauf hin, daß Wien der Anfang der Neubildung der proletarischen Internationale auf Grund der Einsicht in die ökonomischen Verhältnisse sei, während London das Ende des Kapitalismus ankünde. Der Versuch der Kapitalisten, durch eine neue nationale Einheitsfront die Arbeiterklasse für nationalstaatliche Zwecke einzufangen, müßte schmächtig zusammenbrechen. Den Kampf der englischen Arbeiterklasse gegen den Imperialismus muß die deutsche Arbeiterklasse unterstützen, indem sie Front gegen die nationalstaatlichen Hecker macht. Wir haben gegen die Verträge von Brest-Litowoff protestiert und können heute den Protest gegen die Forderungen der Entente erheben, während die Anhänger des Generals Hoffmann sich nicht beklagen können, wenn sie heute dieselben Fußstapfen bekommen, die sie früher ausgeleitet haben. (Allgemeiner Beifall.)

Unter Parteiangelegenheiten wurde u. a. eine scharfe Kritik an einzelnen Veranstaltungen des Bildungsinstituts geübt, die anders ausgestaltet werden müßten.

Aus der Umgebung.

Bezirksverband Grimma.

Kohbraunkohle markenfrei. Zur Förderung des Absatzes der Kohbraunkohle (Förderkohle, Füllkohle, Knorpelkohle) wird diese auf Ermächtigung des Landesohlenamtes bis auf weiteres bezugsfrei und markenfrei aus den Werken des hiesigen Bezirkes abgegeben; auch die bisher von der Bezirksohlenstelle ausgestellten Beförderungsausweise sind nicht mehr erforderlich.

i. Paunsdorf. Kirchenaustritt. Um den Andrang bewältigen zu können und den Arbeitern ohne Verdienstverlust zu ermöglichen, ihre Kirchenaustrittserklärung abzugeben, wird Sonntag, den 6. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr, das Rathaus (Registatur) geöffnet sein. Treten aus der Landeskirche aus und benutz diese Gelegenheit! Die vom Arbeiterturnverein für Freitag, den 4. Februar, in Aussicht genommene Kinderveranstaltung kann besonderer Umstände wegen nicht stattfinden.

oc. Engelsdorf. Es mehren sich sehr die Fälle, wo Diebe den Pächtern von Kleingärten das mühsam Erarbeitete entwinden. So wurden vor kurzem aus einem Garten an der Wölkauer Straße Werkzeuge, Bretter und verschiedenes andre gestohlen; einem andern Pächter wurden die Kartoffeln aus der Miete geholt und in den letzten Nächten wurden einem Pächter aus einem Garten am Hirschfelder Wege 10 Stilk bereits gepflanzte Gartengerätschaften wieder herausgerissen und gestohlen. Von den Dieben sieht bisher jede Spur. Es wäre zu wünschen, daß ein jeder bei auftauchendem Verdacht der nächsten Volkspolizei Mitteilung macht, denn diese Diebstähle treffen tatsächlich nur arme Arbeiter.

Stahmeln. Die seit dem 3. Februar 1921 der Gemeindevorwaltung angegliederte Glasfabrik hat am Schlusse des 1. Monats einen Umsatz von 276 038,45 Mk. erzielt.

Zwenkau. Wir machen unsere Genossen und Freunde unserer Sache darauf aufmerksam, daß Sonntagvormittag von 10—12 Uhr der Kirchenaustritt in unserm Orte vollzogen werden kann. Wer innerlich mit der Kirche gebrochen hat, möge auch äußerlich das Band mit der Kirche lösen und ihr den Rücken kehren.

Sächsische Angelegenheiten.

Aus dem Landtage.

Gestern stand im Landtag der Antrag des Leipziger deutschen nationalen Abgeordneten Börner wegen der Gemeinderatswahlen auf der Tagesordnung. Der Antragsteller verlangte, daß sofort ein Ausnahmegesetz für einige Gemeinden geschaffen werde, die das Bedürfnis haben, schnell Neuwahlen ihrer Vertreter vorzunehmen. Es handelt sich dabei, wie der Berichterstatter, Genosse Müller, hervorhob, durchaus um kein allgemeines Bedürfnis, sondern in der Hauptsache um den speziellen Wunsch des Leipziger Bürgerturnvereins. Der Antrag wurde wie im Ausschuss abgelehnt, die Regierung aber ersucht, die Reform der Gemeindegesetzgebung derart zu beschleunigen, daß die Gemeinderatswahlen in ganz Sachsen unter den vom Minister bei der ersten Beratung dargelegten Grundbedingungen noch im Herbst d. J. erfolgen können.

Ein Antrag des Rechtsausschusses auf Änderungen in der Geschäftsordnung wurde ohne Debatte angenommen. Es handelt sich um Änderungen, die durch die von der Volkstammer verabschiedete Verfassung notwendig geworden sind.

Hingegen kam es bei dem Amnestieantrag zu einer kurzen Aussprache, an der sich aber nur die Kommunisten und die Bürgerlichen beteiligten. Für die ersten verlangte Abg. Renner, daß die Amnestie auch auf die nichtpolitischen Verbrechen des Hölz ausgebelehnt werde, was abgelehnt wurde. Auch ein Zusatzantrag, in die Amnestie die am 7. November 1920 begangenen Delikte einzubeziehen, wurde abgelehnt, da die drei Rechtssozialisten Kühn,

Herdt und Schembor entgegen der Haltung ihrer Fraktion mit den Bürgerlichen stimmten. Für die „vier bürgerlichen Parteien“ lehnte Herr Blücher mit einer Begründung, die den reaktionären Charakter und die politische Borniertheit des sächsischen Bürgerturnvereins unerbittlich zeigte, die Amnestie rundweg ab. Der Antrag der Ausschlußmehrheit wurde gegen die Rechte, d. h. gegen alle bürgerliche Stimmen, angenommen.

Eine sächsische Amnestie beschlossen.

Der gestern vom Landtage angenommene Amnestieantrag lautet:

- der Landtag wolle beschließen:
- die Regierung zu ersuchen, unverzüglich ein Amnestiegesetz vorzulegen,
 - das Straffreiheit gewährt den Personen, die bis zum 31. Dezember 1920 Hochverrat gegen den Freistaat Sachsen oder Verbrechen oder Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte begangen haben,
 - das Straffreiheit gewährt für Handlungen, die bis zum gleichen Zeitpunkt im Zusammenhange mit solchen Straftaten oder mit den Rappunruhen oder mit den Unruhen unter dem Befehlungsstande im April 1919 oder mit den Unruhen in Chemnitz im August 1919 oder mit den am 9. November 1920 zur Erlangung von Arbeitsruhe veranstalteten Demonstrationen begangen worden sind, sowie für die in öffentlichen Versammlungen oder in der Presse gegen Angehörige der Reichswehr oder der Landespolizei begangenen Beleidigungen, sofern diese Straftaten nicht vorwiegend auf Eigennutz oder sonstigen nichtpolitischen Beweggründen beruhen,
 - auf Grund dessen die von sächsischen Gerichten rechtskräftig erkannten Strafen einschließlich der Nebenstrafen, soweit Straffreiheit gewährt wird, erlassen und die bei sächsischen Behörden anhängigen oder noch anhängig werdenden Strafverfahren niedergeschlagen werden,
- B. die Regierung zu ersuchen, bei Einzelbegnadigungen besonders die Delikte zu berücksichtigen, die unter dem Druck wirtschaftlicher Verhältnisse und gewerkschaftlicher Kämpfe zur Linderung der Not begangen worden sind;
- C. die hierzu vorliegenden Eingaben für erledigt zu erklären. Da das geforderte Amnestiegesetz bereits im Ministerium vorbereitet ist, kann die Amnestie alsbald wirksam werden.

Sächsischer Landtag.

31. Sitzung, Donnerstag, 3. März 1921.

Das Haus tritt zunächst in die zweite Beratung ein über den Antrag Börner (dnatl. Sp.) auf

balbige Vornahme von Gemeindevorwahlen.

Die Mehrheit des Rechtsausschusses (Berichterstatter Abg. Müller-Weipzig [U. Soz.]) empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Weiter wird die Regierung ersucht, die Reform der Gemeindegesetzgebung derart zu beschleunigen, daß die Wahlen zu den Gemeindevorwahlen nach den vom Minister des Innern in der Sitzung vom 2. Februar dargelegten Grundbedingungen noch im Herbst dieses Jahres vorgenommen werden können.

Der Berichterstatter betont, daß der Antrag Börner keinem allgemeinen Bedürfnis entspreche, daß er vielmehr einem rein lokalen Bedürfnis (Leipzig) entspreche sei. In den andern Gemeinden liege ein Bedürfnis für sofortige Neuwahlen nicht vor. Ferner sei maßgebend für die Mehrheitsbeschlüsse gemäß der Erklärung des Ministers vom 2. Februar. Der Minister-

Unsere Messeschlager!



Serie I Mark **75.-** per Meter
Kostüme } hochmod. Frühjahrs-Farben
Mantelstoffe } ... kariert und gestreift ...
Herrenanzugstoffe } in vielen Dessins,
 gute strapazierfähige Qualitäten

Serie II Mark **95.-** per Meter
Homespuns mod. Farben } für Anzüge
Pepitas in grau und farbig } und
Karos in grau und farbig } Kostüme
Herrenanzugstoffe }
 moderne Dessins, gute Qualitäten



Beachten Sie unsere Auslagen! Es lohnt sich!

Verkauf aus nur erster Hand, ohne jeden Zwischenhandel!
 Keine Musterabgabe! Nur Lagerverkauf!

Leipziger Textil-Gesellschaft, Brühl 21

m. b. H.

antrag Weutler sein ein Glückwunsch, ebenso widerspreche der Minderheitsantrag Büniger dem vom Minister aufgestellten Richtlinien. Abg. Börner (Dnalt. Sp.) begründet den Minderheitsantrag Weutler, die Regierung zu eruchen, alsbald dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der vorschreibt, daß die Gemeinden, in denen die letzten Wahlen der Stadtverordneten und Gemeindevorsteher vor dem 10. Februar 1919 stattgefunden haben, sofort Neuwahlen vorzunehmen haben. Wenn der in Aussicht gestellte Entwurf einer neuen Gemeindeverfassung nicht noch vor der Sommerpause verabschiedet werden könne, seien Neuwahlen im Herbst nicht mehr möglich. Deshalb werde an dem Antrage Börner festgehalten.

Abg. Dr. Hübschmann (D. Sp.) vertritt den Minderheitsantrag Büniger, wonach dem Landtage unverzüglich ein Gesetz vorzulegen ist, durch welches das Gemeinbewahrsrecht, mit oder ohne Zusammenhang mit den Wahlen zu anderen Organisationen der Selbstverwaltung, geregelt wird.

Abg. Dr. Senfert (Demokrat) behauptet, daß der Mehrheitsantrag praktisch nicht durchführbar sei, und tritt für den Minderheitsantrag Büniger ein.

Die beiden Minderheitsanträge werden mit den Stimmen der Arbeiterparteien abgelehnt (gegen den Antrag Weutler stimmen auch die Demokraten), worauf das Mehrheitsgutachten einstimmig zum Beschluß erhoben wird.

Die Aenderung der Geschäftsordnung des Landtags wird nach einer kurzen Erklärung des Abg. Siwert (Kommunist), der sich über die Handhabung der Geschäftsführung des Präsidenten beschwert, in der Fassung des Rechtsausschusses gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die zweite Beratung über die Anträge Barthel, Ebert u. Genossen auf Erlass eines Amnestiegesetzes.

Die Mehrheit des Rechtsausschusses empfiehlt, die Regierung zu eruchen, unverzüglich ein Amnestiegesetz vorzulegen, das Straffreiheit gewährt den Personen, die bis Ende 1920 Hochverrat gegen den Freistaat Sachsen begangen haben, und das Straffreiheit gewährt für Handlungen, die mit den Rapp-Verbrechen zusammenhängen, und für andre politische Delikte. Weiter wird die Regierung ersucht, bei Einzelbegnadigungen besonders die Delikte zu berücksichtigen, die unter dem Drucke wirtschaftlicher Verhältnisse und gewerkschaftliche Kämpfe zur Verurteilung der Not begangen worden sind.

Ein kommunistischer Minderheitsantrag fordert Amnestie für Straftaten politischer Art und jeder Art, die im Zusammenhang mit den politischen Kämpfen der Jahre 1918 bis 1920 begangen wurden, unter Einfluß der mit der Sozialistische Bewegung verbundenen Verbrechen und Vergehen usw.

Abg. Renner (Kommunist) begründet den Minderheitsantrag.

Abg. Büniger (D. Sp.) gibt namens der vier bürgerlichen Fraktionen die Erklärung ab, daß diese sämtliche Anträge ablehnen.

Das Minderheitsgutachten fällt gegen die Stimmen der Antragssteller und darauf wird der Mehrheitsantrag mit 47 gegen 43 (bürgerliche) Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Freitag 9 1/2 Uhr. Kleinere Vorlagen.

Gewerkschaftsbewegung.

Wo liegen die Gewerkschaftszerrümmere?

Die Kommunisten geben sich die redlichste Mühe, den Nachweis zu führen, daß die Gewerkschaftszerrümmere in den Reihen der U.S.P.-Gewerkschaftsführer liegen. Dazu bedienen sie sich nicht nur allerlei Verdrehungen, sondern auch offenkundiger Lügen. Trotzdem ist ihnen der Nachweis noch nirgends gelungen. Das kann auch gar nicht geschehen, weil es eben in den Reihen der U.S.P.-Gewerkschaftsführer keine Zersplitterung der Gewerkschaften gibt. Die U.S.P.-Gewerkschafter wollen die Einheit der Gewerkschaften wahren und sie zu einer gewaltigen Waffe im Befreiungskampf des Proletariats ausbauen. Welches Interesse könnten da wohl untreue Genossen an einer Zerrümmere der Gewerkschaften haben?

Die Kommunisten aber haben andre Absichten. Ihnen dienen die Gewerkschaften nur als Mittel, ihre Parteinteressen zu fördern. Deshalb bilden sie überall kommunistische Fraktionen, die ihre Weisungen von der Parteizentrale der U.S.P. erhalten, also von Leuten, die die Räte der Arbeiter gar nicht kennen und außerhalb der Gewerkschaftsbewegung stehen. Nicht was den Gewerkschaften kommt, wird da verfolgt, sondern allein was der Parteizentrale der U.S.P. zum Vorteil gereicht. Damit aber kommen die Kommunisten in Konflikt mit den Grundlinien und der Taktik der Gewerkschaften. Diejenigen Gewerkschaftsmitglieder, die die Gefahr erkannt haben, die in der Zersplitterung liegt, wenden sich ganz natürlich gegen die Taktik der Kommunisten. In erster Linie ist es, die Geschlossenheit der Gewerkschaften zu erhalten, sonst kann ja die Absicht zur Umgestaltung derselben gar nicht wirksam werden.

Unstre Genossen werden durch den ihnen aufgedrungenen Kampf gegen die kommunistische Taktik abgehalten von der notwendigen Umgestaltung der Gewerkschaften zu selbstständigen Industrieverbänden. Der Kampf unserer Genossen gegen den noch immer wirksamen bürokratischen Bureaumatengestalt in den Zentralinstanzen wird erschwert. Ganz gegen ihren Willen werden unsere Genossen hier und da an die Seite der Rechtssozialisten gedrängt. Dadurch treten die Trennungsmomente gegen diese in

den Hintergrund, sehr zum Schaden der Gewerkschaftsbewegung. Die Rechtssozialisten profitieren davon. Aus der bösen Erbschaft und den unzähligen Sünden der rechtssozialistischen Gewerkschaften laugen die Kommunisten ihren Honig und belasten uns mit den Moritäten der Leute, deren ganze Weisheit im "Durchhalten" besteht. Der Aufruf des A. D. G. B. wegen den Wiedergutmachungsorderungen der Entente zeigt deutlich genug, daß bei den Rechtssozialisten noch viel nationalsozialistischer Zynismus auszurollen ist. Diese Leute sind auch heute noch nicht frei vom Geiste der Arbeitsgemeinschaft. Die Kommunisten sind schuld daran, wenn die Rechtssozialisten wieder stärker werden sollten. Anstatt mitzuwirken, die bestehenden Mißstände zu beseitigen, zwingen sie durch ihre verkehrte Taktik unsere Genossen, sich gegen sie zu wenden und verkettern sie durch ihren Kaball in den Versammlungen den ehrlichen Arbeitern die Mitarbeit.

Die Kommunisten suchen ihre Absicht zu verbergen, indem sie nach dem Grundjah: "Halte den Dieb", andere verdächtigen. Es wird ihnen nicht gelingen, jemand zu täuschen. Zu offensichtlich ist ihre Zersplitterungsarbeit. In Halle hatten sie es bereits fertig gebracht, das Gewerkschaftsstatut der "wirtschaftlichen Räteorganisation" anzukleben. Hinterher mußte freilich dieser Beschluß revidiert werden. Aufgegeben haben die Kommunisten ihre Absichten deshalb aber noch lange nicht. Wie unter hallisches Bruderorgan selbst, trägt sich die wirtschaftliche Räteorganisation eine kommunistische Gründung, mit der Absicht, in Mitteldeutschland als Gegenblock zu den Gewerkschaftsorganisationen ein "Kartell proletarischer Wirtschaftsorganisationen" mit dem Sitz in Halle zu schaffen, und dazu plant man, eine neue Zeitung, "Das rote Kartell", herauszugeben. Glaubt demnach noch jemand an das Geschrei der Kommunisten, sie wollten die Geschlossenheit der Gewerkschaften erhalten?

Am 6. März haben die Metallarbeiter und die Eisenbahner Leipzigs Urwahl zur Ortsverwaltung ihrer Verbände. Dabei muß vermerkt werden, daß die Kommunisten stärkeren Einfluß bekommen, denn in Leipzig würden die Kommunisten ebenso handeln wie in Halle, wenn sie die Macht in die Hände bekämen.

Darum Genossinnen und Genossen, agitiert unermüdet für die Fisten der U. S. P. D.

Zur Aussperrung der Muster.

Mit der Vereinigung Leipziger Musterverbände als Arbeitgeber der unständig beschäftigten Muster und dem Deutschen Musterverband ist unterm 9. Februar 1921 eine Tarifveränderung beschlossen worden, dem die Vereinigung Leipziger Musterverbände nachträglich die Anerkennung versagte. Da die Muster auf den getroffenen Vereinbarungen bestehen, erfolgte am Donnerstagabend in einigen Fällen die Aussperrung.

Um das Publikum irre zu führen, wird von einzelnen Saalinhabern bekanntgegeben, daß der Betrieb wegen Musterstreik geschlossen ist. Das widerspricht der Wahrheit, da die Muster nicht streiken, sondern bei den zur Arbeit bestellten Arbeitgebern verschlossene Türen fanden. Alles weitere in der Sonnabendnummer dieser Zeitung. Musterverammlung Sonnabend, früh 10 Uhr, im Volkshaus.

Die Ortsverwaltung Leipzigs des Deutschen Musterverbandes, Sidonienstraße 40. Fernsprecher 18142. Gewerkschaftsstatut Leipzig.

Nachmals: Der kommunistische Kampf mit geistigen Mitteln. A. Engelmann schreibt uns: "In betreffender Generalversammlung ist die Rednerin Koh von mir nicht fortgesetzt unterbrochen oder gar bedroht worden. Ich sah zehn Meter linksseitlich vor dem Rednerpult, bis ich nach einigen Diskussionsrednern gleichfalls das Wort zum Bericht erhielt. Die Diskussionsrednerin — keine andre als Kollegin König — die sich über die unerschrockenen jungen Burichen als Gewerkschafter abfällig äußerte, erhielt von mir nur den Zwischenruf: 'Alter Quatsch!' Von dieser Zeit erst sah ich hinter der Rednerin. Die Rüge vom Vorstand wurde mir erteilt, als ich in der Diskussion sprach, also längst vor dem erwähnten Fall. Bei nachträglicher Rücksprache mit dem Vorstand W. erklärte dieser selbst, er habe von einer Drohung nur 'gerüchtweise' erfahren."

Demgegenüber bleibt unser Gewährsmann bei seiner Behauptung stehen. Das eingeleitete Untersuchungsverfahren wird wohl Klärung in der Angelegenheit bringen.

Gelbe im Betriebsrat der Firma Saal. Die Vertrauensleute der Belegschaft R. Saal teilen uns mit, daß alle Arbeiter im Vertrauensmännerkörper ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit sei, weshalb die Kommunisten nicht die Schuld daran trügen, daß Gelbe in den Betriebsrat gewählt wurden.

Dazu bemerken wir, daß es ganz außer Zweifel steht, daß es durch die wilde Agitation der Kommunisten in den Gewerkschaften dahin gekommen ist, daß die gelbe Bewegung erstarrte. Die Kommunisten bezeichnen die Gewerkschaften als "gelb". Da ist es kein Wunder, wenn die innerlich Gelben offen ins wirklich gelbe Lager abzuwandeln. In dieser Lage wird auch dadurch nichts geändert, daß die im Vertrauensmännerkörper der Firma Saal sitzenden Kommunisten in der praktischen Arbeit mit den übrigen Genossen Hand in Hand gehen.

Generallstreik in Stettin.

In einer großen Versammlung der Betriebsräte und Vorstände der freien Gewerkschaften wurde als Gegenmaßnahme gegen die Aussperrung der Arbeiter auf den Vulkanwerken mit 780 gegen 484 Stimmen bei 28 ungültigen Stimmen beschloffen, am Freitag mittag in den Generallstreik zu treten. Den Ar-

beitern in den Bäckereien und Krankenhäusern wird die Arbeit gestattet. Die Elektrizitätswerke dürfen nur so viel Strom abgeben, als die Krankenhäuser brauchen. Im übrigen werden die Elektrizitätswerke still gelegt. In den Gas- und Wasserwerken dürfen nur Notwendigkeiten verrichtet werden. Auch die Zeitungen — mit Ausnahme des sozialistischen Volksboten und des unabhängigen Kämpfers — dürfen nicht erscheinen.

Als Gegenmaßnahme wird der Bürgerbund morgen einen Abwehrstreik ankündigen. Die Eisenbahner streiken nicht, Streikgelder werden nicht gezahlt werden. Für den Fall, daß die Technische Nothilfe in Aktion treten wird, sollen auch die Notstandsarbeiten verweigert werden.

Ueber die Entstehungsurfrage der Bewegung in den Vulkanwerken wird folgendes bekannt: Gestützt auf sein Mitbestimmungsrecht, hat der Betriebsrat der Abteilung Schiffbau die Anstellung des Arbeiters Vollmer als Vorarbeiter abgelehnt. Während in früheren Fällen ähnlicher Art, die seit der Revolution nicht selten waren, stets eine Einigung zwischen Werkdirektion und Betriebsrat erzielt wurde, hat die Direktion die Anstellung Vollmers als Vorarbeiter trotzdem vollzogen. Darauf übte die Belegschaft passive Resistenz, und das gab der Werkdirektion, ohne weitere aufgegangene Verhandlungen, den Vorwand zur Aussperrung.

Die Betriebschlichtung erfolgte am 25. Februar. Am Montag kamen Verhandlungen zustande. Bei diesen Verhandlungen rüdten die Unternehmer mit ihren Forderungen heraus. Diese lauten:

1. Anerkennung des Vorarbeiters Vollmer;
2. Anerkennung, daß ein Mitbestimmungsrecht bei Bestellung von Vorgesetzten nicht besteht;
3. Entlassung bzw. Nichtwiedereinstellung der an den Gewalttätigkeiten Beteiligten;
4. Schaffung geordneter Zustände auf dem gesamten Werk, insbesondere bei Akkord-Festsetzungen;
5. Trennung der achtstündigen Arbeitszeit durch eine längere Mittagspause und restlose Ausnutzung der Arbeitszeit.

Die Vertreter der Arbeiter erklärten sich in den Verhandlungen bereit, in den Punkten 1 und 2 nachzugeben. Zu den Punkten 4 und 5 seien die zuständigen zentralistischen Instanzen anzurufen. Zum Punkt 3 erklärte die Vertreter der Arbeiter, daß sie mit der Nicht-einstellung von solchen Personen einverstanden sein würden, denen vor einem ordentlichen Gericht Gewalttätigkeiten nachgewiesen worden, die gegen die Strafgesetze verstößen. Auf den dehnbaren Begriff "Beschäftigungen", den die Unternehmer anzuwenden beabsichtigten, konnten sie sich natürlich nicht einlassen.

Die Direktion hat es abgesehen, auf dieser Basis zu verhandeln. Der Rücken wird ihr gestützt durch die Solidarität des Werkkapitals, das zum Ausbruch kam durch ein Radiotelegramm der Norddeutschen Gruppe deutscher Seeschiffswerften an die Direktion der Vulkan-Werke. Darin wird die Vulkan-Direktion dringend aufgefordert, nicht nachzugeben, sondern an den fünf Punkten unbedingt festzuhalten und seiner Verständigung Raum zu geben. Sohm u. Wöh und die Vulkan-Werke in Hamburg seien bereit, zwecks Durchführung der Unternehmerforderungen ebenfalls zur Aussperrung zu schreiten. Die ganze Aktion des Unternehmertums steht mit den Flensburger Vorgängen, über die wir gestern an anderer Stelle dieses Blattes berichteten, im inneren Zusammenhang. Das Werkkapital sieht die Zeit gekommen, wo es der Arbeiterschaft die Faust auf den Nacken setzen kann. Es dient damit gewissermaßen nur als Probe für ähnliches Vorgehen der Unternehmer auch in anderen Industrien.

Der deutschen Arbeiterschaft müssen die Vorgänge auf den Werften als Warnung dienen. Je fester sich das Kapital zusammenschließt, je enger es ist, um seine Machtansprüche mit allen Mitteln der Brutalität und politischen Dummheit zu vertreten, um so fester wird das Proletariat zu stehen haben, um diesen Bestrebungen Widerstand entgegenzusetzen. Um so notwendiger aber ist auch ein geschlossenes Vorgehen der Arbeiterschaft. In dieser Situation, in der das Unternehmertum mit der brennenden Lunte zündbereit am Pulverschloß steht, liegt die Stärke der Arbeiterschaft in der Besonnenheit und im festen Vertrauen zu ihren berufenen Organisationen.

Steigende Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung.

Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht eine allgemeine Uebersicht über die Arbeitergewerkschaften aller Industriekänder, ausschließlich Rußlands. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug im Jahre 1910 10 235 000, im Jahre 1914 13 022 000 und im Jahre 1919 32 680 000. Diese Zahlen lassen den großen Fortschritt des gewerkschaftlichen Gedankens erkennen.

Ein Streik in Hamburger Hafen ist ausgebrochen, weil sich die Reber weigerten, irgendwelches Entgegenkommen auf die eingereichten Lohnforderungen zu zeigen. Die Arbeit ruht vollständig. Die Lohnverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Die Arbeiterschaft der Firma Carl Zeiss in Jena nahm in einer Betriebsversammlung Stellung zu dem in der Lohnfrage gefällten Schiedspruch. Nach dem Bericht des Vorsitzenden des Betriebsrats hat unter den Vertrauensleuten und dem Arbeiter-Einmütigkeit darüber bestanden, daß der Schiedspruch nicht anerkannt werden könne. Auch die Geschäftsleitung hat den Schiedspruch bisher nicht anerkannt. Ueber die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches wird eine Abstimmung unter der Arbeiterschaft entscheiden, der große Bedeutung beigegeben wird, da sie unter Umständen über die Anwendung des Streiks als Kampfmittel von Einfluß sein wird.

Handtücher ≡ Küchenwäsche

Sonder-Angebote:

Drell-Handtücher weiß u. grau, 33.50 19.50
31.50 26.50 25.—

Jacquard-Handtücher weiß, 36.— 26.— 14.50
24.— 16.—

Wischtücher grau u. weiß, 17.50 13.50 8.75 5.50

Gebild-Handtücher grau 9.50 8.— 6.50

Körper-Barchent für Hemden 11.50
schwere Ware 13.50

Nessel grau, schwere Ware 7.50

1a Haustuch für Bettücher

140 cm breit Meter Mk 29.80
150 cm breit Meter Mk 34.50

Bettuch-Nessel 23.—

150 cm breit, außerordentlich preiswert Meter

Steigerwald & Kaiser.

Internationale sozialistische Konferenz.

Da wir unsere Leser über den allgemeinen Gang der Debatte durch unsere telegraphische Berichterstattung schon hinreichend informiert haben...

Silberdings Rede:

Ich habe die Empfindung, daß wir bei diesem Punkte vor der wichtigsten politischen Frage stehen, die gegenwärtig der Lösung harret...

der Frage der Wiedergutmachung

von jenem Komplex von Fragen, die durch den Versailler Friedensvertrag angebahnt worden sind und bis jetzt in London einer vorläufigen Lösung entgegenstehen...

im realen Interesse des gesamten Weltproletariats

sprechen (Sehr richtig!), das durch diese Lösung außerordentlichen Gefahren und Schädigungen ausgesetzt wird...

daß sie gegen die Interessen aller Arbeiter verstoßen und zugleich prinzipiell verfehlt und deswegen unbefriedigbar sind.

Die Pariser Beschlüsse sind maßlos. Sie fordern eine Wiedergutmachung in der Höhe von 226 Milliarden in Gold — eine unvorstellbare Zahl!

allen Umständen zu verkaufen und mit dem Erlös die Ententeforderungen zu befriedigen. Nun handelt es sich bei einer solchen Steigerung unseres Exports um Fertigfabrikate...

Die Exportsteigerung, die notwendig wäre, setzt voraus eine Expansion des gesamten Weltmarktes.

Das älteste Freihandelsland England verläßt die Freihandelspolitik und wir haben eine außerordentlich starke und in den letzten Monaten auch schon siegreiche Strömung...

berets Feierschichten einlegen müssen, im belgischen und im englischen Bergbau bereits die Arbeitslosigkeit beginnt.

Gebiet des Schiffbaues, wo ebenfalls durch die große Ablieferung deutscher Handelschiffe zuerst eine Krise in der Reederei und dann eine Krise im Schiffbau entstanden ist...

und auf den Arbeitslohn in Deutschland. Ich möchte auch an dieser Stelle sagen, was man sich im Ausland nicht immer ganz klar macht, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse unter den Wirkungen des Krieges außerordentlich leidet...

weniger als die Hälfte der Kaufkraft des Lohnes vor dem Kriege hat. Das bedeutet eine akute und außerordentlich schwere Verelendung der deutschen Arbeiterklasse...

welches unendliche Massenelend in Deutschland heute herrscht. Das muß deshalb gesagt werden, weil gerade von den Ententeregierungen immer wieder eine ganz falsche Darstellung über den wirklichen Zustand in Deutschland gegeben wird...

UNSERE NEUEN PREISE ERREGEN AUFSEHEN

Herrenstiefel stannend billig! Rindleder-Sportstiefel Derby-Rahmenarbeit 149.- Rind-Box-Schnürstiefel Derby-Rahmenarbeit 159.- Farbige Herrenstiefel, Lackstiefel, Rahmenarbeit, teils mit geringen Fehlern 198.-

Wieder neu eingetroffen: Bekannt gute Fabrikate teilweise mit geringen Fabrikationsfehlern Lack-Damen-Halbschuhe 168.- Braune Chevreau-Damen-Halbschuhe 188.- Lack-Herren-Halbschuhe 188.- Farbige hohe Damen-Chevr.-Schnürstiefel Lack-Herrenstiefel 250.- Wirkliche Gelegenheitskäufe für den sparsamen Verbraucher!

Damenstiefel bedeutend herabgesetzt! Rindbox-Schnürstiefel, Lederverarbeitung 138.- Roß-Chevreau- und Rindbox-Schnürstiefel mit Lackkappe, teils auf Hand gearbeitet 168.- Echt Chevreau-Schnürstiefel, Lackkappe, Rahmenarbeit 195.-

Damen-Halbschuhe Chrom, Spangen mit hohem Absatz Größe 38/42 59.- Echt Chevreau-Schnürschuhe, erstes Fabrikat, Größe 38/41 98.50

Nordheimer logo and brand name

ORO, der Qualitätsstrumpf Louisiana Moussoline Schleierflor Seidenflor 12.75 19.50 29.50 39.50 Seide, schwarz, rauchgrau, rostbraun 65.- Gelegenheitskauf! Eleganter Seiden-Strumpf 37.50 in solchen Modifarben

Länder wird, indem sich der Druck, der in Deutschland auf den Löhnen ruht, fortzupflanzen muß und als Leidend in allen industriell entwickelten Ländern in ganz kurzer Zeit empfunden werden wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir also gegen diese Forderungen Protest erheben, wenn wir ihre Unerfüllbarkeit nachweisen, so vertreten wir nicht nur die Interessen des deutschen Proletariats allein, sondern vertreten eine internationale Arbeit gegenüber dem Proletariat aller Länder. (Sehr richtig!) Wir sind uns dabei durchaus bewußt, daß es eine ökonomische und daß es eine politische Notwendigkeit ist, daß die verwüsteten Gebiete wieder aufgebaut werden, und wir sehen auch durchaus eine Möglichkeit hierzu. Wir sind überzeugt, daß es gelingen könnte, wenn man in vernünftiger Weise dieses Problem lösen will, es auch zu lösen. Für eine sozialistische Volkswirtschaft würde es verhältnismäßig nicht allzu schwer sein, einen Teil der deutschen Produktionskraft direkt in den Dienst des Wiederaufbaues zu stellen, dadurch, daß Produkte und daß Arbeitskraft zur Verfügung gestellt werden, den Wiederaufbau in rationaler Weise zu gestalten; aber das selbst-Prinzip, das für eine sozialistische Wirtschaft leicht wäre, das schließt am Kapitalismus, an den entgegenstehenden Konkurrenzinteressen kleiner kapitalistischer Oligarchien. Es scheitert daran, daß es in Frankreich mächtige Gruppen gibt, die am Wiederaufbau das Interesse haben, ihren Kapitalprofit damit zu erhöhen; es scheitert daran, daß die englische Industrie das Interesse hat, daß nicht die deutsche Industrie allein beschäftigt wird mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Wir müssen sagen, daß es Pflicht der Regierung ist und daß das Proletariat einen Druck in dieser Hinsicht ausüben muß, daß trotzdem der Wiederaufbau in jener Form erfolgt, wie er allein ökonomisch möglich und ökonomisch rationell ist. Die deutsche Industrie, die deutsche Produktionskraft kann gesteigert werden und diese gesteigerte Produktionskraft kann in den Dienst des Wiederaufbaues gestellt werden. Es können aus der deutschen Wirtschaft zahlreiche Sachleistungen erfolgen, die wir können auf diese Weise neben der Verfügungstellung der Arbeitskraft in der Tat in verhältnismäßig kurzer Zeit die Folgen des Krieges auslösen. Wir können sogar, wenn wir ökonomisch sprechen, uns auch vorstellen, daß neben diesen Sachleistungen ein gewisser Teil in Geldzahlung geleistet werden kann, daß diese Geldzahlungen als Garantie dienen können für eine internationale Anleihe. Aber all das ist nur möglich, wenn es in London zu vernünftigen Vereinerbarungen kommt, und alles wird unmöglich gemacht, wenn es in London zum Mißbrauch und zu gewaltsamen Vorgehens kommen sollte. (Zustimmung.) Aber wir müssen dieser Möglichkeit klar ins Auge sehen, denn ich halte diese Möglichkeit für durchaus gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kasseler „Rote-Armee“-Prozeß

In der weiteren Verhandlung wurde Frau Auberkrasse als Zeugin vernommen. Sie bestätigte im wesentlichen die Angaben ihres Mannes. R. A. Dr. Wolff beantragte darauf, den Zeugen Auberkrasse noch einmal zu vernehmen, da er bei einer Gegenüberstellung mit Harbich dem Staatsanwalt gegenüber habe, sich im Untersuchungsgefängnis an der Zelle Harbich aufzuhalten zu haben. Der Zeuge erklärte, daß er tatsächlich an der Zelle Harbichs gewesen sei und daß er diesen gefragt habe, wie er dazu komme, ihn als Spindel zu bezeichnen. Darauf habe ihm Harbich geantwortet, daß er in der Voruntersuchung die Wahrheit gesagt habe und daß er erst in der Verhandlung durch

die Verteidigung darauf gekommen sei, ihn als Spindel zu bezeichnen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, ob er dem Harbich dabei nicht auch 200 Mk. versprochen habe, erklärte der Zeuge, davon nichts zu wissen. Angekl. Harbich: Auberkrasse hat im Verlauf unseres Gesprächs auch von 200 Mk. gesprochen. — Vorsitzender: Harbich hat uns ja auch furchtbar angelegen, aber was Scheitert doch richtig zu sein. — R. A. Dr. Wolff: Harbich hat mir erzählt, daß Auberkrasse ihm an der Zelle gesagt hat, er würde ihm 200 Mk. dafür geben, wenn er die Gemischtgüter auf die Partei schiebe. — Angekl. Harbich: Er sagte zu mir: Du willst die Partei retten und hast dich dabei selbst ins Unglück gestürzt. — Zeuge Auberkrasse: Ich habe dem Harbich von Geld nichts gesagt. — R. A. Dr. Wolff: Weshalb haben Sie sich denn überhaupt entschlossen, hier auszusagen? Ist Ihnen dieser Gedanke erst gekommen, nachdem Sie verhaftet wurden? — Zeuge: Ich sage hier aus, weil mich der Prozeß ansetzt. — R. A. Dr. Wolff: Wissen Sie nicht, daß es Grundlag der Kommunistischen Partei ist, den Gerichten der bürgerlichen Gesellschaft nicht mit allem zu kommen; was wahr ist. — Zeuge: Ich habe keinen Grund, mich noch weiter nach den Grundsätzen der Kommunistischen Partei zu richten. Sie haben Sie ja auch nicht gewahrt, Herr Rechtsanwalt. (Sehr erregt.) Ich verweigere jetzt jede weitere Auskunft. — Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt, ich möchte hier nochmals an die Acyherung des Herrn Staatsanwalts in der letzten Verhandlung erinnern, daß es früher Meinung war, daß ein Verteidiger einem Zeugen die Unwahrheit seiner Aussage vorstellt aber nicht daß er ihm vorstellt, die Wahrheit gesagt zu haben. — R. A. Dr. Wolff: Wir hatten das, was der Zeuge sagt, nicht für die Wahrheit.

Hierauf wurde das Gutachten des Sachverständigen Dr. Jersich in Berlin verlesen. Das Gutachten, das sich auf die schriftliche Klimageschichte bezieht, widerlegt die Angaben Klimageschichte in allen Punkten. Danach rühren die Unterschriften R. A. nach Vergleichung der Schriftproben zweifellos von Klimageschichte her. Des weiteren hatte Klimageschichte angegeben, daß die Unterschrift „Leiter der M. D. L. A.“ nur zum Teil von ihr herrühre. Er habe seinen Namen geschrieben. Der Zusatz „Leiter der M. D. L.“ sei erst später von einem anderen davorgelegt worden. Das Gutachten gibt dagegen an, daß die betreffende Unterschrift, so wie sie auf dem Papier steht, auch geschrieben ist, und zwar mit derselben Tinte.

Nach einer kurzen abermaligen Vernehmung des Angekl. Harbich wurde dann die Beweisaufnahme geschlossen. Dann ergriß Staatsanwalt Dr. Meyer das Wort zu seinem Plädoyer

Der neue Sklarz-Prozeß.

(6. Tag.)

Wir haben gleich zu Beginn dieses Prozesses Sonnenfeld gesagt, daß er in Wirklichkeit ein Prozeß Sklarz ist. Das ist besonders am 5. Verhandlungstag klar erkennbar geworden. Immer wieder eden die Verhandlungen an den Sklarz'schen Geschäften an der der Gerichtshof hat das sichtbare Bemühen, Sklarz in diese Verhandlungen nicht einzubeziehen, sondern diesen Fall möglichst geräuschlos im Sande verlaufen zu lassen.

Rechtsanwalt Rabeili führte aus, daß die Sache Sonnenfeld nur aus dem Zusammenhang mit der gesamten Geschäftstätigkeit der Firma Sklarz zu verstehen und daß der Hauptbeschuldigte Georg Sklarz sei, der durch die angenommene Adrennung in die Lage komme, eidlich auszusagen, während gegen ihn selbst noch ein Verfahren schwebt. Rechtsanwalt Buppe bezeichnete die Trennung als unflüchtig, da die Sonnenfeld zur Last gelegten Handlungen

gen auf dem Boden Sklarz entstanden sind. Unter Berufung auf Staatsanwalt Gutjahr erklärt Rechtsanwalt Harte, daß hinter den Kulissen Kräfte am Werke seien, die auf eine möglichst rasche Beurteilung von Sonnenfeld hinarbeiten, um hinterher die Sache Sklarz in der Verurteilung verschwinden lassen zu können. Der Angeklagte Hermann Sonnenfeld erklärt zwar, daß Staatsanwalt Gutjahr unter seinem Eide auszusagen würde, er sei von Herrn Weissmann veranlaßt worden, das Verfahren gegen Sklarz niederzuschlagen. Ihm selbst habe Weissmann gesagt: „Sie haben die Sache eingeleitet, ich werde dafür sorgen, daß sie im Sande verläuft.“

Das Gericht lehnte den Antrag auf Verbindung mit den Verhandlungen gegen Sklarz ab. Ebenso wurde ein Antrag auf Aussetzung des Verfahrens bis nach der Verhandlung gegen Sklarz „aus Zweckmäßigkeitsgründen“ abgelehnt.

Zuvor war noch Oberstleutnant a. D. Prigge, Mitinhaber der Firma Henmann u. Co., mit der Sonnenfeld und Hauptmann v. Frankenberg das Buttergeschäft abgehandelt hatten, vernommen worden. Der Zeuge erklärte, daß es sich bei den 2000 Mk., die die Firma an Frankenberg zahlte, nicht um eine Provision, sondern nur um eine Gratifikation handelte, die man Frankenberg angesichts seiner Notlage zukommen ließ. Prigge bestreitet, daß der Betrag in die Preise einfließt gewesen sei, steht aber sichtlich fest, daß, als der Vorsitzende einen Satz aus dem Vertrag zwischen der Firma Henmann und der Sklarz'schen Markteisenerei verliest, der das Gegenteil besagt.

Die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

Der sechste Tag war fast ganz der Erörterung von Rechnungen gewidmet, aus denen hervorging, daß sich Ernst Sonnenfeld oft ganz beträchtliche Teile der Rechnungssumme auf sein Privatkonto ausschreiben ließ. Der Gesamtbetrag dieser Ausschreibungen wird auf 170.000 Mk. beziffert. In anderen Fällen hat Sonnenfeld gleich die Gesamtbeträge seinem Privatkonto überweisen lassen. Der Angeklagte v. Frankenberg gibt zu, von dem Privatkonto Sonnenfelds bei der Nationalbank Kenntnis gehabt zu haben. Daß Sonnenfeld auch ein solches bei der Seehandlung gehabt, sei ihm jedoch unbekannt gewesen. Vor seiner Abreise nach Holland habe Ernst Sonnenfeld seinen Bruder Herbert braukraut, 200.000 Mk. der von ihm zurückgehaltenen Beträge bei Weidner über einzuwählen. Die Annahme der Anklage, daß diese Summe für Frankenberg bestimmt gewesen sei, bezeichnet Sonnenfeld als eine Behauptung des Staatsanwalts Gutjahr. Die Frage des Vorstehenden, ob Georg Sklarz mit der Einberechnung der Uebervorteile wohl einverstanden gewesen wäre, wenn er davon Kenntnis gehabt hätte, glaubt Sonnenfeld bejahend beantworten zu können. Georg Sklarz habe immer dem Prinzip geahndelt: „Beber und leben lassen“.

Wenn ein Schreiben des augenblicklich in Genf befindlichen Redakteurs Baumelster verlesen, worin sich dieser bereit erklärt, bei Wiederstattung der Anklagen als Zeuge zu erscheinen, oder auch mit protokolllarischen Vernehmungen in Basel einverstanden sei.

Zwischen Ernst Sonnenfeld und Frankenberg entwickelt sich hierauf ein lebhafter Streit. Sonnenfeld behauptet, v. Frankenberg insgesamt 100.000 Mk. als Gewandbetätigung bezahlt zu haben, was v. Frankenberg bestreitet. Sonnenfeld sagt dann aus, daß v. Frankenberg vor seiner Abreise ausdrücklich versorgt habe, er solle sein (Frankenbergs) Geld wenigstens zurücklassen. Zeugen hierfür kann Sonnenfeld nicht angeben. — Die Verhandlung wird auf Donnerstag vertagt.

6 billige Ausnahmetage

in unserer

Maß-Abteilung

vom 26. Februar bis 5. März

Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit in der jetzt stillen Saisonzeit bringen wir auf die Dauer einer Woche einige ganz besonders vorteilhafte Angebote.

Eine seltene Gelegenheit zur Versorgung der Minderbemittelten!

Herren-Anzüge nach Maß

aus einem Posten Stoffresten in guten, haltbaren Qualitäten und mod. Mustern. Garantie für tadellosen Sitz unter Verarbeitung nur guter Zutaten, nur **M. 650.—**

Anfertigungspreis für Maßarbeit

bei Zugabe des Stoffes, bei Verarbeitung guter Zutaten

Anzug	Hose	Rock, Weste	Sommer-Paletot
M. 550.—	110.—	180.—	425.—

Stoffe im Meterverkauf

M. 39.— 49.— 59.— 79.— 89.— 110.— 125.— 140.— 165.—

H. Hollenkamp & Co.

Brühl 28/32 Erstes Herren-Bekleidungshaus Ecke Reichsstr.

Marke „Neptun“

Außergewöhnlich preiswertes Angebot in Schuhwaren!

Solange der Vorrat reicht!

Damen-Hochschaffstiefel

95.⁵⁰ 110.⁵⁰ 125.⁵⁰

Herren-Stiefel braun u. schwarz, mod. Form, 249.50 225.— 198.50 155.50 **125.50**

Damen-Stiefel 145.50 125.50 **105.50**

Damen-Stiefel Hochschaff, schwarz, elegante Form, 173.50 165.50 **145.50**

Damen-Stiefel Hochschaff, schwarz u. farb. Goody. Welt, 185.50 175.50 **165.50**

Damen-Halbschuhe moderne Form, 110.50 75.50 **79.50**

Damen-Spangen-Schuhe 72.50 **62.50**

Gesellschafts-Schuhe in Saint und Seide **63.50**

Weiß Leinenschuhe **48.50**

Weiß Kinder-Stiefel 22/26 **36.50**

Hausschuhe mollig, warm 15.50 12.50 10.50 9.50 7.50 **5.50**

Kamelhaar-Schuhe 29.50 21.50 **14.75**

Strümpfe schwarz, braun, weiß, grau **13.75**

Socken 8.50 **7.50**

Verstellbare Leisten **5.95**

Schuhhaus

Neptun

G. m. b. H.

Hainstraße 20/24. Windmühlenstraße 31

Geschäftshäuser des
Konsum-Verein
L.-Plagwitz u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Leipzig-Plagwitz Leipzig-Reudnitz
 Karl-Heine-Strasse Nr. 107 Dresdner Strasse Nr. 55

Grosses
Frühjahrs-Angebot!

1000 Herren-Anzüge

Gute Stoffe, prachtvolle Muster
 tatelloser Sitz — gute Zutaten

245.- 450.- 550.-
650.- 750.- 850.-

1000 Burschen-Anzüge

in prima Qualitäten und schönen modernen
 Passons. — Jackett- und Sport-Formen

235.- 300.- 350.-
375.- 400.-

1000 Knaben-Anzüge

schöne, helle Muster und prima Stoff und
 Verarbeitung.

Kieler-, Sport-, Joppon- u. Blusen-Passons

130.- 160.- 175.-
200.- 230.- 275.-

2000 Hosen

in schönen Streifen und guten
 strepazierfähigen Qualitäten

52.- 60.- 70.- 85.-
100.- 125.- 160.-

Konfirmanden-Anzüge

300.- 350.-
370.- 420.-

Konfirmanden-Hüte

von **35.-** an

Herren-Hüte

die neuesten Passons und Farben, in hell und dunkel

48.- 65.- 72.-
80.- 85.- 92.-

Stepphüte

29.- 34.- 42.-



Unsere modernen

**FRÜHJAHR-S-
 NEUHEITEN**

sind eingetroffen und fallen durch
 ausserordentliche Eleganz des Ge-
 schmackes und der Passform auf.

Die Preise haben wir ganz besonders niedrig kalkuliert.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge

in schönen, soliden Mustern und dankbaren
 Qualitäten, apart im Schnitt

575.- 530.- 495.- 450.- 420.- 360.- **250.-**

Herren-Anzüge

hochgediegen in Qualität, Verarbeitung und
 Schnitt, zum Teil echt englische Ware

1050.- 980.- 930.- 875.- 850.- 795.- 730.- **650.-**

Frühjahrs-Paletot und Raglan

für Herren, in allen Farben und Schnitten

680.- 625.- 590.- 540.- 480.- 420.- **240.-**

Herren-Schlüpfer

die grosse Mode, in Covercoat und anderen
 zum Teil echt englischen Qualitäten

1080.- 1025.- 980.- 930.- 875.- 825.- **750.-**

GEBR. MANES

LEIPZIG

Reichsstr. 11, Ecke Salzgäßchen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Kohle und Erdöl.

Bis in die jüngste Zeit war die Kohle die einzige oder fast einzige Quelle der Kraft, derer die industrielle Produktion außer der Menschenkraft bedarf. Der Besitz an Kohlengruben war ausschlaggebend für die wirtschaftliche und dementsprechend politische Bedeutung eines Landes, die Verfügung über Kohlen die Voraussetzung seiner industriellen Machtstellung. Die in immer rasenderem Tempo vor sich gehende Entwicklung der Produktivkräfte, die seit der Nugharmachung des Dampfes und späterhin der Elektrizität für industrielle Zwecke einsetzte, hatte eine unaufhörliche Steigerung der Erzeugung von Kohle, die das Wasser in Dampf, die gebundene Kraft des Magneten durch Bewegung in Elektrizität verwandelte, zur notwendigen Voraussetzung. Von Jahr zu Jahr stieg daher die Kohlenproduktion, neue Schächte wurden abgebaut, das Tempo des Abbaues so sehr beschleunigt, daß die Sachverständigen mit Sorge der Zeit entgegenzusehen, in der die wichtigsten Kohlenlager der Erde der Erschöpfung entgegengehen müßten.

Durch den Krieg hat diese Entwicklung eine jähe Unterbrechung erfahren. Die ergiebigen Kohlenfelder Nordfrankreichs und Belgiens wurden zum Kriegsschauplatz, sie wurden von den Hindenburg-Armeen planmäßig zerstört und für lange Zeit unbrauchbar gemacht. In den Kohlengruben der kriegsführenden Länder wurde Raubbau getrieben, die Produktion auf Kosten der Zukunft künstlich auf der Höhe zu halten versucht. Aber vergeblich! Infolge der Verschlechterung der Produktionsmittel und -hilfsstoffe und des erschreckenden Sinkens der Arbeitskraft, das durch die Kriegsernährung und -verleumdung verschuldet wurde, ging die Produktion in den wichtigsten Erzeugungsgeländen unaufhörlich zurück: in Deutschland z. B. um mehr als ein Drittel.

Die Folge davon war ein drückender Kohlenmangel, der um so stärker fühlbar wurde, als die Produktion nach der Beendigung des Krieges wieder in normalere Bahnen zurückkehrte und die Kriegsverleumdung eine möglichst große Produktionssteigerung notwendig machte. Da auch England und Amerika ihre Produktion anspannten, um den Güterbedarf der kriegsbetroffenen Länder zu befriedigen, kamen sie als Kohlenausfuhrländer nicht sehr in Betracht. Frankreich, Belgien und das kohlenarme Italien waren auf deutsche Kohle angewiesen, deren Lieferung sie sich zur Entschädigung für die zerstörten Kohlengruben des französisch-belgischen Reviers erzwingen. Andererseits mußten Polen und das eigene Kohlen fast völlig entbehrende Österreich sich mit karpatischen Lieferungen aus Oberschlesien und der Tschecho-Slowakei begnügen, die ihnen ebenfalls von der Entente zugesprochen wurden, so daß alle Staaten Europas, und zwar sowohl die Uebersehgebiete Deutschland und die Tschecho-Slowakei wie die kohlenarmen Länder gleichmäßig auf die unzulänglichste Ration gesetzt wurden.

Innerhalb der kurzen Frist eines Jahres aber hat sich die Situation so vollkommen verändert, daß vielfach an Stelle des drückendsten Kohlenmangels ein Ueberfluß an dieser kostbaren Kraftquelle getreten ist. Nur verhält es sich damit genau so wie mit jeglichem Ueberfluß in der kapitalistischen Wirtschaft: er ist nur die Keimzelle der Desorganisation der Wirtschaft, des Mißverhältnisses zwischen Bedarf und Kaufkraft.

Zunächst wurde überall fieberhaft daran gearbeitet, die Kohlenproduktion wieder auf die bereits vor dem Kriege erreichte Höhe zu bringen. Die Zahl der Kohlenarbeiter wurde erhöht, die Bergarbeiter verpflichtet, Ueberhörschichten zu versetzen, so daß trotz ihrer gekuntenen Arbeitskraft die Produktionsapparate sich allmählich besserten. Im Januar 1913 wurden im Gebiet des Deutschen Reiches, ohne Elsaß-Lothringen, das Saargebiet und die Pfalz, 15 021 271 Tonnen Steinkohle und 7 375 566 Tonnen Braunkohle gefördert, im Januar 1920 nur 10 328 647 Tonnen bzw. 8 643 476 Tonnen, im Januar 1921 hingegen bereits 12 008 655 bzw. 10 070 794 Tonnen, so daß, Braunkohle und Steinkohle zusammengerechnet, die Produktionsziffer des letzten Friedensjahres fast wieder erreicht ist. In der Tschecho-Slowakei wurden im Vorjahre bereits 30 826 340 Tonnen Kohlen gefördert, das sind um 3 332 000 Tonnen mehr als im Jahre 1913. In Frankreich und Belgien gelang es, die Kriegszerrüttungen allmählich fast wieder wettzumachen. In Frankreich z. B. stieg die Kohlenförderung von 22 476 677 Tonnen im Jahre 1919 auf 25 270 300 Tonnen im Jahre 1920.

In England und Amerika wurde zwar die Kohlenproduktion nicht wesentlich gesteigert, aber hier war es die im Herbst vorigen Jahres einsetzende Wirtschaftskrise, die die Kohlenknappheit in Kohlenüberfluß verwandelte. Das erste Anzeichen des Umschwungs war ein Sinken der Kohlenpreise auf dem Weltmarkt, das in England begann und sich nach Schweden, Dänemark und die übrigen europäischen Länder, die englische Kohlen einführen, fortpflanzte. Diese Abwärtsbewegung der Preise ist noch nicht zum Stillstand gelangt. In England selbst werden die Kohlenpreise am Ende dieses Monats weiter herabgesetzt werden ebenso in Belgien um 10 bis 15 Frank per Tonne, in Frankreich um 25 bis 30 Frank, im Saargebiet um 15 bis 20 Frank usw.

Gleichzeitig begann in diesen Länder der Abbau der Awanagewerkschaft der Kohle. In England wurde bereits am Jahresanfang der Kohlenexport gänzlich freigegeben, bald darauf die Inlandsbewirtschaftung der Kohle. Auch in den neutralen Ländern Europas wurde oder wird binnen kurzem die Kohlenrationierung aufgehoben und auch in Frankreich wurde die Kohlenwirtschaft schon so durchwärt, daß sie fast nur mehr auf dem Papier steht.

Aber trotz des Abbaues der Preise und der Rationierung „leidet“ Westeuropa unter einem Kohlenüberfluß, der die Grubenbesitzer veranlaßt, ihr bestes Abwehrmittel, die Betriebsbeschränkung, anzuwenden. Nachrichten über Stilllegungen

von Kohlenbetrieben liegen aus England und Frankreich vor, ja, die Syndikate der französischen Bergwerksbesitzer sollen angeblich beschlossen haben, wöchentlich zwei Fehlerschichten einzulegen und die Belegschaft zu verringern. Dennoch fürchten die armen Kapitalisten, die Preise nicht mehr aufrechterhalten zu können.

Natürlich geht Hand in Hand mit dem Preisabbau auch ein Lohnabbau. In England ist er die Folge des Abkommens, das die Bergarbeiter mit den Grubenbesitzern anfänglich des letzten großen Streiks getroffen haben, wonach ihr Lohn sich nach der Höhe des Exports richtet. In Belgien mußten sich die Bergarbeiter vom 1. März ab eine Lohnherabsetzung um 5 Prozent gefallen lassen, in Holland wurden die Löhne auf den Mindestsatz des Lohntarifs herabgesetzt, im Saargebiet von der Regierungskommission für den 15. März, trotz des scharfen Widerstandes der Gewerkschaften, eine nicht unbedeutliche Lohnherabsetzung verfügt, die, wie aus den letzten Nachrichten hervorgeht, der Auftakt zu einem allgemeinen Abbau der Löhne sämtlicher Arbeiter und Angestellten ist.

Aber dem Kohlenüberfluß im Westen steht noch immer ein Kohlenmangel im Osten gegenüber. Noch immer stehen in Österreich die wenigen Hochofen, über die dieses Land verfügt, und zahllose Fabriken wegen Kohlenmangels still. Der Korrespondent der Industrie- und Handelszeitung berichtet, daß die österreichische Handelsbilanz im Vorjahre mit 75 Prozent passiv war und fügt hinzu, daß dieses Verhältnis (das ein so veredeltes Staat wie Österreich auf die Dauer nicht aushalten kann) sich in absehbarer Zeit nicht ändern wird, solange die österreichische Industrie unter dem Kohlenmangel zu leiden hat. Auch Deutschland leidet noch immer an Kohlenmangel, wenn er auch nicht mehr so groß ist, daß er als Ausrede für die Betriebsbeschränkungen, die in steigendem Maße von den Unternehmern vorgenommen werden, gebraucht werden könnte. Im Gegenteil die Betriebsbeschränkungen, die allerorts vorgenommen werden um den schon lange fälligen Rückgang der Preise aufzuhalten haben in der letzten Zeit zu einer Erleichterung der Kohlenituation geführt. So läßt sich die gewiß kapitalistisch gesinnte Frankfurter Zeitung aus gewiß kapitalistischen Gesichtspunkten schreiben:

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Kohlenbedürfnisse für den augenblicklichen Bedarf ausreichen. Der Mißstand liegt vorwiegend in der unrichtigen Verteilung. Während sich im Ruhrgebiet Berge von Kohlen nicht nur auf den Zechen sondern auch auf den Fabriksöfen und den häußlichen Reservelagern anhäufen, fehlen naturgemäß die Mengen in andern Gebieten.

Und der Nachmann gesteht ausdrücklich ein, daß außer der Förderleistung die ungünstige industrielle Konjunktur diese Besserung verursacht habe.

Dennoch muß festgestellt werden, daß unsere Kohlenproduktion nur für eine stark eingeschränkte Produktion, einen ganz unzulänglichen Bahnverkehr und einen auf kärgliche Nationen beschränkten Privatverbrauch genügt. Warum aber führen wir nicht Kohle aus England und Amerika ein, wodurch ihrem Ueberfluß und unserm Mangel abgeholfen wäre? Aus demselben Grunde, aus dem es der kapitalistischen Wirtschafts-anarchie überhaupt nicht gelingt, den allgemeinen Güterüberfluß auf der einen Seite und den allgemeinen Gütermangel auf der andern Seite auszugleichen: weil unser Valutatienstand uns die Kaufkraft auf dem Weltmarkt raubt. Die englische Kohle ist nämlich trotz ihres Preisrückganges und der Aufrechterhaltung, ja teilweisen Steigerung unserer Kohlenpreise in unserm Gelde ausgedrückt noch immer doppelt so teuer als die deutsche Kohle. Wir können sie also nicht einführen, wenn nicht das Preisniveau unserer Waren weiter steigen soll. Nur in ganz beschränktem Maße ist unter diesen Umständen eine Kohleneinfuhr möglich und wird auch tatsächlich vorgenommen: nämlich in den Industrien, die für das Ausland das mit den Weltmarktpreisen auch für Kohle rechnen arbeiten. Die Produktion für das Inland aber bleibt weiter beschränkt, Bahnverkehr und Hausbrand auf das äußerste gedrosselt. Und so all dem schwebt noch das Damoklesschwert einer Erhöhung der Preise und der Verpflichtung, unsere Kohlenlieferungen an die Entente zu erhöhen, über uns.

So droht als Folge und zugleich Ursache unserer Verleumdung der Kohlenmangel bei uns chronisch zu werden, während der Kohlenüberfluß im Westen nur vorübergehende Ursachen hat und daher auch nur ein vorübergehender sein kann. Nichtsdestoweniger dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, in der die Kohlenproduktion aufhört, das Zentralproblem der industriellen Produktion zu sein, weil die technische Entwicklung der Kohle ihre beherrschende Stellung im Produktionsprozeß immer mehr raubt. Dort wo der Kohlenmangel heute schon der Produktion schwere Fesseln auferlegt, in Mitteleuropa, geht man daran, sich von der Kohle soweit als möglich zu emanzipieren, indem man in steigendem Maße eine andre Kraftquelle auszubenten trachtet: die Energie des von den Bergen herabströmenden Wassers. In Deutschland wie in Österreich, aber auch in andern Ländern sind großartige Projekte zur Nugharmachung der Wasserkraft in Vorbereitung. Sind ja diese Länder mit Wasserkraften so gesegnet, daß sie sich, wenn diese nur vollkommen ausgenutzt werden von der Kohle gänzlich emanzipieren können. In Deutschland wird bereits der Anfang gemacht: das Waldensee-Projekt, das Bayern mit Elektrizität versorgen soll, wird bereits in Angriff genommen, da die Kapitalisten aus ihren Riesengewinnen die nötigen Kapitalien (bis jetzt eine halbe Milliarde) beizusteuern vermöchten.

Aber ein noch viel schärferer Konkurrent als das Wasser scheint eine andre Flüssigkeit zu werden: das Erdöl. Dem Laten war bisher fast ausschließlich nur eine Verwendungszweck des Erdöls bekannt: als Petroleum, das als Leuchtquelle vor der Verwendung von Leuchtgas und elektrischem Licht die erste Rolle

spielte, dessen Bedeutung aber mit dem Aufkommen der moderneren Lichtquellen immer mehr zurückging. Dieser Rückgang wurde aber mehr als ausgeglichen durch die gesteigerte industrielle Verwendung des Erdöls. Sie knüpfte sich vor allem an die Erfindungstätigkeit des deutschen Ingenieurs Diesels, an die Erfindung der Delfeuerungsmaschine und der Delfevorbrennungsmotoren. Diese bedeuten gegenüber den Maschinen mit Dampftrieb einen gewaltigen technischen Fortschritt. Denn erstens ist ihr Kaloriengehalt fast um die Hälfte größer als der der Kohle, ferner der Energieverlust bei ihrer Anwendung viel geringer: der Ruheffekt der Dampfmaschine beträgt nur 15 Prozent der verheißten Wärme, der des Delfmotors aber 80 Prozent. Und schließlich ist die Energie beim Erdöl viel konzentrierter als bei der Kohle, d. h. der gleiche Rauminhalt an Erdöl liefert bedeutend mehr Ruheffekt als der an Kohle.

Dieser letztgenannte Vorteil spielt eine entscheidende Rolle in der Schifffahrt. Hier ist nämlich die Raumfrage das wichtigste Problem, denn die weiten Seereisen fressen so viel Kohle, daß ein beträchtlicher Teil des Schiffsraums ihr geopfert werden muß. Bei der Verwendung des Heizöls verringert sich dieser Raum aus all den angeführten Gründen ganz beträchtlich, abgesehen davon, daß Schiffe mit Delfeuerung eine größere Geschwindigkeit erreichen als mit Kohlenfeuerung. Kein Wunder, daß die Reeder immer mehr dazu übergehen, die neuen Schiffe für Delfeuerung einzurichten und die alten Schiffe dazu umzubauen. Kein Wunder aber auch, daß der Besitz an Erdölquellen dieselbe Rolle zu spielen beginnt, wie früher der an Kohlenstätten, und daß um ihn ein Kampf der einzelnen Kapitalisten und der von ihnen beherrschten Staaten eingeleitet hat, der heute schon der kampfführenden Welt des Kapitalismus seine Signatur aufdrückt und bald Dimensionen annehmen dürfte, die die imperialistischen Gegensätze der vergangenen Zeit in den Hintergrund rücken werden.

Hand in Hand mit den Fortschritten in der technischen Verwendung des Erdöls gingen gewaltige Fortschritte der Erdölproduktion, die in Verbindung mit dem wachsenden industriellen Bedarf eine ungeheure Steigerung der Erdölproduktion zur Folge hatten. Vom Jahre 1857 bis zum Jahre 1917 stieg die Erdölherzeugung von kaum einer halben Million auf über 94 Millionen Tonnen. Seit der Beendigung des Krieges setzte ein weiterer Aufschwung ein. In den Vereinigten Staaten wurden im Jahre 1920 48 Millionen Faß Erdöl gegen 37 Millionen Faß im Jahre 1919 erzeugt. Der Verbrauch war aber noch viel größer, er betrug nicht weniger als 531 Millionen Faß, so daß das petroleumreichste Land der Erde, in dem mehr als zwei Drittel der gesamten Delfeuerung produziert werden, über 100 Millionen Faß Erdöl einführen mußte, fast fünfmal soviel als im Jahre 1918. In Rumänien stieg in der gleichen Zeit die Produktion von 920 000 auf 1 034 000 Tonnen. Am größten ist aber der Aufschwung der Produktion in Mexiko, sie stieg im letzten Jahrzehnt, von 1910 bis 1920, von 3,5 auf 154 Millionen Barrels (ein Barrel gleich 160 Liter) und in Prozenten der Weltherzeugung von 1,1 auf 21,5 Prozent. Im letzten Jahre allein konnte die Erdölausfuhr fast verdoppelt werden. Aber auch in den Ländern, in denen bisher die Produktion unbedeutend war, wird jetzt fieberhaft nach neuen Erdölquellen geforscht. In Kanada, in Argentinien und in den andern Ibadamerikanischen Staaten, in Japan und auf dem malayischen Archipel werden neue Fundstätten von diesem köstlichen Kasse entdeckt und es geht hier wie überall so, daß der steigende Bedarf ein steigendes Angebot erzwingt.

In der kapitalistischen Gesellschaft vollzieht sich jeder Fortschritt in antagonistischen Formen, in den Formen des Kampfes. So hat auch der Fortschritt in der Erdöltechnik und -produktion neue Kampfsobjekte geschaffen. Der Weltmarkt wird heute von wenigen ungeheuren Petroleumtrusts beherrscht, die ihrerseits wieder einen schweren Kampf um die Ueberherrschung führen. Zwei Trusts sind es insbesondere, denen die führende Rolle in diesem Kampf zugesprochen ist: der amerikanische Petroleumtrust Rockefeller's (die Standard Oil Company), der zusammen mit den von ihm abhängigen Petroleumgesellschaften über ein Kapital von 275 Millionen Dollar und über die größten Erdölgebiete, Rohrleitungen, Transportdampfer und Handelsverbindungen verfügt, und der englisch-niederländische Petroleumtrust (der sogenannte Shell-Konig Dutch-Konig), der mit seinen Tochtergesellschaften ein Kapital von mehr als 20 Millionen Pfund Sterling besitzt.

Sinter dem Konkurrenzkampf dieser beiden Trusts und ihres Anhangs stehen aber die Machtinteressen und -Gegensätze ihrer Staaten, die als Sieger und Weltbeherrscher aus dem Weltkrieg hervorgegangen sind und sich nun bereits im schärfsten Gegensatz zueinander befinden. Es sind insbesondere zwei Punkte, wo die gegenwärtigen Interessen Amerikas und Englands hart aneinandergeraten: Mexiko und Vorderasien. Es wurde oben gezeigt, daß die Vereinigten Staaten mit ihrer eignen Erdölproduktion nicht mehr auskommen. Sie sehen daher alle Hebel in Bewegung, um sich der Erdölquellen ihres Nachbarlandes Mexiko zu verschern. Andererseits aber gewinnen die englischen Kapitalisten immer mehr Einfluß auf die mexikanische Erdölproduktion, so daß sie die Amerikaner zu überflügeln drohen. Das ist den amerikanischen Imperialisten, die Mexiko als ihre Interessenphäre betrachten, um so unangenehmer, als in Europa und Vorderasien die englische Konkurrenz siegreich zu werden droht. In Galizien und Rumänien, den wichtigsten Petroleumproduktionsländern Europas, herrscht fast unbeschränkt der englische und französische Kapitalismus, in Jugoslawien und Ungarn werden neue Gesellschaften mit englischem Kapital gegründet.

Rußland, das sich dem Kapitalismus der Westmächte im die Arme wirft, hat, wie kürzlich gemeldet wurde, die Erdölquellen

von Batu, seinen größten und fast einzigen Aktivposten, dem englisch-niederländischen Petroleumtrust ausgeliefert. Im Erdölgebiet von Batu wurde vor dem Kriege fast ein Sechstel der gesamten Weltproduktion erzeugt, nach Amerika war damals Russland der größte Erdölproduzent. Daß England nun auf diesen Schlag seine Hand legt, ist ein Ereignis von nicht hoch genug einzuschätzender Bedeutung. Falls sich die Nachricht bestätigen sollte, würde sie nicht weniger bedeuten, als daß England eine so beherrschende Rolle in der russischen Produktion gewinnt, daß es am

Wiederaufbau Russlands das größte Interesse erlangt und daß es zur beherrschenden Petroleummacht wird. Denn außer auf dieses Gebiet hat es schon früher seine schwere Hand auf Persien und Mesopotamien gelegt, Gebiete, in denen die Petroleumausbeutung eine vielversprechende Entwicklung zu nehmen scheint. Beide Länder stehen heute vollständig unter englischer Herrschaft, in einem Vertrag, den Frankreich und England in San Remo geschlossen haben, wurde England das Kontrollrecht über alle ausländischen Petroleumgesellschaften in Mesopotamien zugestanden.

Dagegen hat Amerika Einspruch erhoben und der Konflikt, der sich darüber entspannt, ist noch nicht ausgeglichen. Aber wenn er auch beigelegt werden sollte, der scharfe Interessengegensatz zwischen England und Amerika selbst in der Petroleumfrage ist nicht aus der Welt zu schaffen und führt heute schon, wie jeder Gegenstand in der kapitalistischen Welt, zu einer fieberhaften militärischen Aufzucht, die, von den kleineren Staaten nachgehakt, früher oder später zu einer neuerlichen kriegerischen Austragung der imperialistischen Gegensätze und Spannungen führen wird.

Hervorragende
Neuheiten

Jackenkleider • Mantel
Mantelkleider
Blusen • Kleider • Röcke
Knaben- und Mädchen-
Kleidung

In reichhaltiger Auswahl vornehmster
Stoffe, aus Wolle und
Seide

Konfektionshaus Ebert
Größtes Spezialhaus für Damen-, Bachsch- und Kindergarderobe in Sachsen
Engros- und Detail-Verkauf.

Billige und gute Schuh-Reparaturen
Herrensohlen u. Abfäße von 34 bis 40 Mt.
Damensohlen u. Abfäße von 24 bis 30 Mt.

Nebenarbeiten werden billigt mit ausgeführt.

Hauptannahmestelle: G. Wiegleb, L.-Pl., Gießerstr. 31

Nebenannahmestellen: B. Thelle, L.-Kleinisch, Entbrauer Straße 4, part. G. Polen, L.-Kleinisch, Kappelstr. 51, H. B. Kircher, L.-Kleinisch, Antonienstraße 28, part. M. Deibel, L.-Kleinisch, Plüner Straße 61, G. Man, L.-Gohlis, Koonstraße 17, H. Dreihaupt, L.-Gohlis, Elisabethstraße 8, H. A. Derpsch, L.-Gohlis, Runabstraße 5, A. Tangehelle, L.-Gohlis, Kochstraße 118, H. Sommerweil, L.-Gohlis, Bornaische Straße 105, G. Ruchardt, Gohlischer Anton-Bismantel-Straße 8, M. Kravitz, Gohlischer Hauptstr. 82, P. Jänike, Leubitz, Hauptstraße 56, Schulte, L.-Plagwitz, Ernst-Mey-Str. 19

Zur Verarbeitung gelangt nur bestes Kernleder
Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Fußbodenlackfarbe

I. Friedensquai 1921, Konkurrenz, Garant, hart trock. u. best. haltb. Kg. 17.—
Vorstreichfarbe für Fußböden in best. Material Kg. 16.—, Möbel-
Emaillackfarben i. weiß, grau, elfenbein Kg. 30.—, Wandsockel-
lackfarbe, abwaschbar, in braun Kg. 12.—, grau Kg. 17.—, Fußboden-
Stauböl, Kg. 10.—, Firnis, gar. rein Kg. 17.—, Trockene Farben,
Ölfarben, Terpentin, Leim, Kitt zu billigsten Preisen.

Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Kühnert & Co., Emilienstr. 42, Tel. 5719.
Nähe Windmühlenstraße.

2 billige Fischtage!

ff. Belgoländer
Angel - Schellfisch } ohne Kopf 1.50
blutfrisch, Seelachs }
" Kabeljau }
" Langfisch }
in ganzen Fischen

Die letzten Schweden!
Feinste Kieler
Blättlinge 13.50
5 Pfd. Sub. Ritz
Bel 20 Ritz 13.00
Bel 50 Ritz 12.75
Im Detail-Verkauf:
Pfund 2.90

in ganzen Fischen
im Anschnitt Pfund 1.65, Orig.-Körbe 100 Pfund
Inhalt 135 % — Bei Einkauf von 3 Pfund
Seefische 1/2 Pfund Tafelcut gratis.

Spezial-Perings- und Fischwaren-Großhandlung
Walter Baumann
Telephon 60721 Wurzner Straße 2a Telephon 60721
Prompter Bahnversand unter Nachnahme!

Billige Seefische
Kabeljau, Seelachs usw.
prima lebendfrische, kopflose Ware
1 Pfund 1.80, 3 Pfund 5.00 Mt.

Schellfisch
mit und ohne Kopf
1 Pfund 2.00, 3 Pfund 5.50 Mt.

Johann Rutschka
Fischwarenhandlung
Leipzig-Lindenau, Gundorfer Straße 17.

Heute und folgende Tage

In gepökeltes Schweinefleisch . . . 11.— Mt.
In Räucherfleisch . . . 11.— Mt.
In Rindfleisch . . . 8.— Mt.
Halberstädter Blut- u. Bebermüsch 1 Kilo . . . 11.— Mt.
In amerikanisches Cornedbeef engl. . . 11.— Mt.
In amerikanisches Cornedbeef große Dose 45.— Mt.
Bei Ritzabnahme billiger.

Karl Steinmetz, Markthalle, Galerie, Stand 3.

Wein
vorzügliche Qualität, alt. Flaschenlager, Aus-
vorzüglich, best. preisw. d. Weinrohstoffg.
H. Frieze, Leipzig, Grimm, Steinw. 11
Kellerei
Kernstr. 6387, tel. 6387, 1804
Verkauf Hof. — Rein Baden.

Rheinweine, weiß	Rotweine
Guntersblumer . . . 12.50	Chateau du Gard . . . 15.00
Oppenheimer . . . 13.50	1915 Kaliforn. Burg. . . 17.50
Schloß Bodelshausen . . . 14.50	1914 Kaliforn. Burg. . . 21.00
Stellersh. Seilgenbg. . . 15.50	Gehaltsreiche Südweine
Oppenheim. Natur. . . 16.50	Kaliforn. Portwein . . . 27.50
Riersteiner Berg . . . 17.50	Malaga, vollk. 27.50 u. 30.00
Feine Gewächse Rüdesheim, . . .	Gute Spirituosen
Battenh. u. a. erstkl. Ragen	Feinst. frz. Weinbrand 52.50
18.50, 19.50, 21.00, 22.50 Mt.	Weindr.-Veridin. 45.00
Schamweine	Zweisch. Brandwein 42.50
a. feine Gewächse, v. 41.00 an	Feinst. Bitterlikör . . . 47.50
Preise v. ganze Flasche einchl. Glas, Sekt- u. Weinl. extra.	

1a Schweineschmalz 11.20
Speck, ger. wie deutsche Ware . . . Mk. 13.00
1a Margarine . . . Mk. 10.50 11.00
Nudeln . . . Mk. 6.50 Gries, weiß . . . Mk. 3.00
Odrich, Rabot 34.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Interenten der Leipziger Volkszeitung

Billigstes Fleisch

Wilde Kaninchen, gestreift, von 14.— Mt. an
Fuchsrücken und Keulen . . . 3—4 Mt.
(sehr schmackhaft und nahrhaft)
sowie alle Arten Wild- und Wildgeflügel
Leipziger Wild-Zentrale Hainstraße 21 (Durchgang).

Obstbäume

Plenauswahl in all. Form.
u. Größe, Pfirsichen, Kirschen,
Wein, Beeren, Rosen, hoch u.
niedr., Biertränke, etc. billig
Friedrich, fr. Weder, Gohl.
verl. Bäcker Str., Biertränke.

Reparaturen
an Uhren led. bei
nur streng solide
Ausführung u.
unt. Garant. bei
Gustav Kaniss
Uhrenm., Tauchaer Str. 6.

**Schlosskeller
Trickspiele.**

Leipzig-Reudnitz Heinrichstraße
Programm vom 4. bis 7. März 1921:
Eichbergs gewaltige Sensation
Strahlungsketten
I. Teil: Der Schrolaus der Verbannung, 7 Akte
Hauptrollen: Lee Parry, Violotta Napierska.
Mit 300 PS. zum Ständesamt.
Tolles Thea-Staubrecht-Lustspiel.
Fortsetzung **Strahlungsketten II. Teil**
anschließend vom 8. bis 10. März.

Neue Frühjahrsmoden

Mäntel in guten Stoffen . . . 125.—
Mäntel, einfarbig und kariert 165.—

♦♦♦♦♦♦♦♦♦♦ **Ausstellung** ♦♦♦♦♦♦♦♦♦♦
der neuesten Modelle für Frühjahr und Sommer

Ganz besonders billig empfehlen wir!

Mantel dunkel kariert, Raglanschnitt, hoch zuzuschließen sehr fesch 185.—	Wollkleid a. Schottenstoffen mit Tuch garniert, offen und geschlossen zu tragen . . . 185.—	Cheviot-Kostüm marine, ganz a. Futter, in Tress-Garn., offen u. geschlossen zu trag. . . 390.—	Seidenbluse in Ba-jotte, mit Kunststickerel, Kimonoform 125.—
Mantel aus grauem Wollstoff, Raglan mit Gürtel 250.—	Kleid aus gestreiftem Popellin mit plissiertem Rock und Seldenzarnierung u. Lackgürtel . . . 225.—	Cheviot-Kostüm marine, ganz gef., mit Stepperei und Faltenlage, sehr kleidsam 425.—	Seidenbluse i. Crepe de Chine, rosa, blau, grün, weiß, türkis, mit moderner Stickerel . . . 168.—
Mantel moderne Karos, jugendliche flotte Form, offen und geschlossen zu tragen 275.—	Wollkleid in blau Cheviot, offen und geschlossen zu tragen, Rock mit Faltenlagen . . . 350.—	Cheviot-Kostüm marine, mit Tressen-Garnierung und durchgehendem Gürtel 525.—	Seidenbluse i. Crepe de Chine, Kimonoform, m. Handhohls., blau, ceris, grün, weiß, rosa . . . 185.—
Mantel beste Flauchstoffe, hell kariert, aufgesetzte Taschen 475.—	Tuchkleid in wehrot, marine, grün mit kunstseiden Stickerel, mit plissiertem Rock . . . 590.—	Cheviot-Kostüm auf Seidenserge gefüttert, sehr solide, vornehme Form. 675.—	Seidenbluse mit bulgarischer Stickerel, in vielen Farben, sehr fesch. 225.—

Regenmäntel aus covercoatfarbigen Stoffen imprägniert Mk. 350.—

Gebr. Hirschfeld Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion
Leipzig, Petersstraße 40—42

CONCENTRA

MESSHAUS LEIPZIG
PETERSTRASSE 26

ERÖFFNUNG FRÜHLIHRSMESSE
1921 → 6. BIS 19. MARZ → 1921

Licht-U.T. Spiele
Ab heute: **Erstaufführung**
Der grosse zweite Film der
Hella-Moja-Filme 1920/21

Aschermittwoch

Ein Spiel von Kabale und Liebe
In der Hauptrolle:
Hella Moja

5 Akte

Telef. 3157

Ausserdem:
Glückspilze Lustspiel in 2 Akten.
Der 4. Knigge-Film
Der verheiratete Mensch

Im Herzen der Stadt

Connwitz U.T. Pegauer Str. 12

Frotag, Sonnabend, Sonntag und Montag:
Die Flucht durch Flammen.
Ein spannendes und ergreifendes Sittendrama
in 6 Akten.
Schicksalstragödie einer Verführten.

Ferner:
Der größte humoristische Kabarett-Schlager
Der Riesen-Schmuggel
Lustspiel von Franz Hofer. 4 Akte
Tränen werden gelacht.

Sonntag, 2 Uhr: **Kinder- u. Familienvorstellung.**
Einlage: **Original-Süd-West-Film.** Ab 5 Uhr f. Erwachsene

LICHT-SCHAUSPIELHAUS

Vom 4. bis 7. März
Der große Doppel-Spielplan:
Der neueste
Courths - Mahler - Roman
betitelt:
Dein ist mein Herz

10 Akte. Eine erschütterte Liebes-Tragödie n. d. v. l. gleichnamig. Roman.
In den Hauptrollen:
Magnus Stifter, Lina Salten, Olga Engl.

Hierzu:
Das Geheimnis der City-Bank
Das tollkühnste Abenteuer des berühmten
Gentlemen-Detektivs **John Harrison.**
Einlaß 5 Uhr. Sonntags nachm. 4 Uhr Kindervorstellg.

EISENBAHNSTR. 74 Sch

In 1 Etde. unt. Garantie
vernichten Sie Fische,
Koch-, Rind-, Hühner-, etc.

Läuse

1. Brut (Nissen) bei Mensch u.
Tier mit „Kampolda“
gel. gelb. Bund. unschl. Vert.
Schleierle. 12. Gohl. Kuh.
Holl. Str. 57. Al. Jolehstr. 17.
H. Köhlig, Ranftische Gasse 3.

Tabak

nur garantiert rein überlee
ohne Rippen

- Mittelschnitt Pfd. 19.-
- Feinschnitt . . . Pfd. 21.-
- Shag Pfd. 24.-
- Blattschnitt . . Pfd. 25.-
- Grobchnitt . . Pfd. 23.-
- Holländer . . . Pfd. 25.-

Diese Tabake werden lose
aus Kisten ausgepackt.
Zigaretten garantiert rein
überlee

50, 60 und 70 Pfg.
Zigaretten

sämtliche Marken vorrätig.
Ein jeder Raucher deckt sich
jezt ein, da am 1. April eine
wichtigen höhere Tabak-
steuer in Kraft tritt.
**Grösste Tabakwar. Grob-
und Kleinhandlung des
Nordens Einhorn**
Leipzig, Rathh. Str. 21.
Telephon 15.972.
Nach Auswärts per Nachnahme

Lichtspiele
Zschocher
Telephon 40960 Inhaber: M. Raschke
Ab Freitag bis Montag
Der Mord ohne Täter
In letzter Minute vor dem Schafott gerettet
(Whitechapel II)
Kriminal-Film in 5 Akten mit
Hanni Weisse - Hermann Vallentin
Dämon der Welt (2. Teil)
Im Wirbel des Verderbens
Sensations-Drama in 6 Akten.
(Der 3. Teil: **Das goldne Gift** folgt Dienstag)
Erstklassige Künstlermusik.
Einlass 1/2 5 Uhr.

Große Auswahl gutgepflegter
Weine, Weinbrand-Verschnitt
Kognaks, Rum, Kirschwasser, Whisky, Liköre.
Billigste Preise für Händler.
— Einzelverkauf — **Reichsstr. 33/35.**
In meinen Kellereien
Gust. Altkuckatz vorm.
Rob. Rausch Leipzig
Gegr. 1885. Weingroßhandlung. Tel. 8005.

Lindenauer
Lichtspiel-Haus
Nur Lützner Strasse 19
Heute bis Montag
der Film von dem ganz Deutschland spricht
6 HALBWELT 6
Akte Erster Teil: **FRAUEN**, Akte
Das gewaltigste Sittendrama aller Zeiten!
Eva May in dem ergreifenden
Lebensbild
Zwischen Lachen und Weinen
Sonntag 3 Uhr; Jugendvorstellung

OLYMPIA-THEATER
L.-Möckern, Eckardtstr. 1 Tel. 8036.

Zwei Erstaufführungen für den Norden:
50000 Mark
In 126 Prämien bringt der große Prämienfilm
DER TOTENKOPF
Ferner: **BRUTAL**
Drama aus der Sportwelt.

Luna-Lichtspiele L.-Eutritzsch
Schlebostraße — Telephon 4914 u. 51031
Freitag bis Montag: 2 hochaktuelle Erstaufführungen
für den Norden! Anfang 6 und 8.15 Uhr:
Wie ist es möglich, daß eine 20jährige Fürstentochter
verkauft wird????? — Sie sehen dies in:
Maske des Todes. I. Teil (2 Teile)
Der Mann mit dem Silberskelett. 1 Vorsp. u. 5 Akte.
Hauptdarsteller: **HANS MERENDORFF.**
Ort d. Handl.: Paris Ende d. 18. Jahrh. (II. T. in 8 Tagen).
Ferner: Der mit Spannung erwart. Kriminalfilm, 5 Akte
Das grüne Plakat
Dazu ein Beiprogramm. — Sonntag nachm.: Familien-
Vorstellung: „**Argus H**“ Detektivfilm m. Viggo Larsen.
Haben Sie Fritzchen nicht gesehen? Lustspiel
mit Arnold Rick. — Anfang 1/4 4 Uhr.
Voranzelge: vom 28.—21. März **Aschermittwoch**

Empfehle:
la frisches Schweinefleisch Pfd. 16.—
la Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
zu äussersten Tagespreisen
Auerdem meine **Haushaltene Wurstwaren**
Spezialität: **Haushaltene Wurstwaren**
aus reinem Schweinefleisch zu billigsten Preisen
Markhardts Nachf. Otto Böttcher
Krönerstrasse 6, Ecke Brandiser Str.

FILMPALAST
L.-Lindenau, Gundorfer Strasse 31.
Ab heute bis Montag:
Der unterirdische Tempel
Sensations-Drama in 6 Akten.
Der neueste Film der **NIRVANA-KLASSE.**
Jeder Teil eine abgeschlossene Handlung.
CORA das
Kaschemmenmädel
Packendes Sittendrama in 4 Akten.
Nur für Erwachsene!
Kassenöffnung 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15.

Weisse Wand
Die aufsehenerregende Sensation!
Falschspieler
Unter Mitwirkung und Unterstützung
der Berliner Kriminalpolizei.
Riesen-Akte
6 voller Spannung und Sensation 6
In den Hauptrollen:
Hans Albers, Emil Mamelock
Tollkühne Banditen
Auss. spannender Wildwest-Schlager
4 sensationelle Abteilungen 4

Lichtspiele
Bornaische Str.
Heute bis Montag:
Der I. Teil des Kolossal-Fortsetzungs-Films
Judex
Das Rätsel der Kriminalistik.
Eine geheimnisvolle Familien-Tragödie.
6 Teile, 10 Episoden, 26 Akte.
MIA MAY in **Der Amönenhof**
Herzensroman eines armen Mädchens. 5 Akte.
JUDEX kommt fortlaufend, in jedem Programm
der nächste Teil. Dazu jedesmal ein Drama mit
den beliebtesten Stars Mia May, Henny Porten,
Hella Moja, Carola Toelle.